darstellendes

SPIEL

Nr. 02 | 2018

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
GZ 02Z0300004 M

Unterhaltungsmaschine Theater

Die große Lust am Heiteren wird bestens bedient

Interviews
Gedanken
Besprechungen
zum
Schwerpunktthema:
Komik, Humor und Lachen

THEATER
VERBAND
TIROL

Merkur Unfallversicherung

Sonderkonditionen für alle Mitglieder des Theater Verbandes Tirol

Wussten Sie, dass in der gesetzlichen Unfallversicherung...

- Unfälle in der Freizeit überhaupt nicht gedeckt sind?
- nicht berufstätige Ehe- und Lebenspartner, nicht schulpflichtige Kinder sowie Pensionisten nicht versichert sind?
- Unfälle mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit unter 20 % nicht versichert sind?

Was können wir für Sie tun?

Mit den Top-Vorsorgelösungen der Merkur schließen Sie die Lücken der gesetzlichen Unfallversicherung und können das Abenteuer Leben unbeschwert genießen. Die Produktpalette umfasst spezielle Produkte für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Die Leistungen der Merkur Unfallversicherung reichen von Absicherung bei dauernder Invalidität über Unfallkosten bis hin zu attraktiven Zusatzleistungen – z. B. für Sport und Urlaub.

Für Ihre individuelle Beratung
wenden Sie sich bitte an:

Horst Scherl, CMC
Firmenkundenmanager
M: 0664 88 42 72 08
horst.scherl@merkur.at

www.merkur.at

MERKUR
DIE VORSICHERUNG.

Editorial

Liebe Mitglieder*innen,

Die zweite Ausgabe des „Darstellendes Spiel“ im neuen Gewande ist erschienen. Wie ihr alle wisst, sagt man im Theater, die zweite Vorstellung ist die Schwierigste. Da ist die Anspannung der Premiere weg, eine ganze Vorstellungsreihe steht noch bevor und es schleicht sich der Schlendrian ein. Mit diesem Wissen ging ich an die Arbeit! Hoffentlich hat es was genützt!

Es hat bezüglich der ersten Ausgabe viel Lob gegeben - Dankeschön - aber auch einige Vorschläge zur Verbesserung. Die werde ich selbstverständlich versuchen zu integrieren. Von bösartigen Rückmeldungen habe ich nichts gehört und bin auch nicht wirklich scharf darauf.
Was mich sehr freut, ist das rege Interesse der vielen Bühnen, die Beiträge schicken. So ist es mir möglich euch alle einmal vorzustellen. Bis wir allerdings mit dem letzten Verein durch sind, werden ein paar Ausgaben notwendig sein, aber wie man an all den Jubiläen sehen kann, gibt´s euch auch noch in ein paar Jahren!

Das diesmalige Schwerpunktthema ist der „Humor“. Wenn es nämlich einen beherrschenden Gesprächsstoff landauf, landab gibt, dann ist es die Stückauswahl im Allgemeinen und die Entscheidung: „Was ernschts oder was luschtigs?“ im Speziellen. Viele Diskussionen, viele Argumente, viele Haltungen beleben

diese Frage, die dann aber doch darin gipfelt, dass man sich meistens für das Komische entscheidet und als Ausnahme einmal ein Drama spielt.
Ihr könnt einiges dazu lesen: Abhandlungen zum Thema und Interviews mit Theaterverbandsmitgliedern. Ausserdem habe ich ein paar Produktionen besucht.

Viel Vergnügen sag ich da nur und denkt immer daran: „Wer sich totlacht, überlebt!“

Mit kollegialen Grüßen
Euer

Thomas Gassner

IMPRESSUM:
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Theater Verband Tirol, Stadlweg 25, 6020 Innsbruck
Redaktion, graphische Gestaltung: Thomas Gassner, Redaktionsmitarbeit: Hermann Freudenschuss, Hedwig Dejaco, Almud Magis, Stephanie Larcher-Senn, Benjamin Nicolussi Castellan
Titelfoto: Heimatbühne Brandenberg, Editoral: Arnold Weißenbach, Fotos: Elke Resl, Bernhard Stolz, Privat
Druck: Gutenberg/Werbering; **Auflage:** 4.000 Stück
Blattrichtung: Das Theatermagazin „Darstellendes Spiel“ ist eine unabhängige und kostenlose Zeitung des Theater Verbands Tirol und erscheint viermal jährlich. Kein Teil des Magazins darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verbands reproduziert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Für eventuelle Fehler wird nicht gehaftet. Für zur Verfügung gestellte Fotos, Texte usw. liegt das Copyright beim Auftraggeber.

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

PEFC/06-39-27
PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

Gefördert von tirol Unser Land

Inhalt

01 **MIT SPITZER FEDER**

Ein Erklärungsversuch der landesweiten Komödienhysterie

Gewiss ist dem Menschen das Lachen eigentümlich

Der Humor steckt nicht nur in Komödien

In eigener Sache (Hinweise des TVT)

02 **MIT ROSAROTER BRILLE**

Interviews mit:

Daniel Lenz/Funtasy Kleinkunsbühne (Ibk)

Cilli Schaub/Die Plateauniker (Mieming)

Werner Frank/Innsbrucker Ritterspiele

03 **NAH & FERN**

Volksbühne Kirchbichl
Volksbühne Langkampfen
FrauenART
Theaterforum HUMISTE
Heimatbühne Imsterberg
Stamser Dorfbühne
Leobühne Innsburck
Volksbühne Pettnau
Theaterverein Nauders
Heimatbühne Tösens
Das kleine Urgtheater
Schauspiele Kauns

04 **DIES & DAS**

GRILLHOF NEU!!!

Willkommens-Treffen

05 **KURZ & BÜNDIG**

Unsere Fachbereichsleiter*innen:

Andrea Frenademetz
Alexander Alscher
Robert Schmidt
Roman Wegmann

Querköpfe im Bogentheater

Euregio Inntalpreis an Passionsspiele Thiersee und S`Theata Niederndorf

06 **ABGESPIELT**

Volksbühne Alpenland Thiersee mit „Der Gschwendlhofbauer-Bazi“

Volksbühne St. Johann i. Tirol mit „Heiter bis Lustig“

Heimatbühne Brandenberg mit „Dümmer als die Polizei erlaubt“

Dorftheater Kolsass mit „Die gmischte Sauna“

Ein Erklärungsversuch der landesweiten Komödienhysterie

Tante Jolesch wird gefragt: „Nehmen wir an: Du sitzt in einem Gasthaus und weißt, dass du nur noch eine halbe Stunde zu leben hast. Was bestellst du dir?“ Ihre Antwort: „Etwas Fertiges.“

Donald Trump witzelte über seinen Vizepräsidenten: „Der würde Homosexuelle am liebsten aufhängen!“

Der Unterschied dieser beiden Witze spiegelt den Unterschied zweier Weltanschauungen und deren Humor wider und bestätigt die These, dass es einen Zusammenhang von politischem und ästhetischem Geschmack gibt. Ersterer Witz entstammt dem jüdischen Humor (Friedrich Torberg), ist geprägt von Selbstironie und diente dazu, einen grauenhaften Alltag auf Distanz zu halten und somit einigermaßen erträglich zu gestalten. Selbst in Konzentrationslagern gab es Kabarettbühnen! Auch die Mechanismen der Satire greifen in diese Art von Humor. Es ist die Reaktion auf eine vorgefundene Realität und deren Überhöhung ins Lächerliche oder Absurde, um deren Widersinnigkeit oder Unmoral zu entlarven.
Bei Politikern, die heutzutage das Weltgeschehen bestimmen, greift aber selbst das Lächerliche zu kurz, das kann man fast nicht mehr überhöhen!
Zweiterer Witz entstammt einem sehr konservativen Weltbild, dessen Humor darauf ausgerichtet ist, anders Seiende oder Denkende heraubzusetzen, um sich im Verein der Lachenden in einem Überlegenheitsgefühl zu suhlen. Diese These geht übrigens bis Plato ins alte Griechenland zurück.

Es gibt also mehrere Arten des Lachens (boshaftes Lachen, Lachen über Galgenhumor, auslachen, befreiendes Lachen, gesundes Lachen) und es dient dadurch auch ganz unterschiedlichen Zwecken. Es kann zur Demütigung vermeintlich Untergeordneter eingesetzt werden, zum Spannungsabbau in schwierigen Lagen, zum Ventil in der Psychotherapie, zum Abbau von Konflikten oder einfach nur zum Vergessen eines mehr oder weniger gestressten Alltages!
Man kann also mit Recht sagen, besteht ein erhöhter Bedarf am Heiteren, steht es um den Alltag nicht allzu gut, zumindest um den uns aus unterschiedlichen Interessen oft eingeredeten Alltag. Haut man sich in einem Bauernschwank über **die keifende Bissgurn**, oder **den sich blöd stellenden Striezi-Mann**, ab, sollte man einen Blick in die eigene Beziehungskiste riskieren! Daher auch mein Dank an die Bühnen, denn sie lösen viele dieser Spannungen mit Humor. Das Publikum dankt ihnen dieses Ventil mit zahlreichem Erscheinen und ebenso zahlreichen Lachtränen.
Wobei die Funktionen des Lachens sich im Laufe der Geschichte sehr gewandelt haben:
Bei den alten Griechen hatte das Lachen vorwiegend etwas Boshaftes (Plato, Aristophanes, Homer), aber trotzdem Befreiendes.
Gleiches erleben wir in asiatischen und schamanischen Kulturen, in denen das Lachen einen wesentlichen Bestandteil einer ausgeglichenen Gesellschaftsstrukur darstellt.
Im Entstehen der monotheistischen Glaubensrichtungen – vor allem im Neuen Testament des Christentums – wurde das Lachen ganz verpönt. Das gipfelte sogar in der

frühmittelalterlich-christlichen Verwirrung, dass besonders bei Frauen lautes Lachen als Zeichen sexueller Promiskuität, sprich Hurerei, interpretiert wurde. Das Komische diente dazu, Macht zu demonstrieren oder Normen aufrecht zu erhalten und war meist moralisch negativ bewertet.

Erst ab den Aufklärern Ende des 18. Jhd. (Hobbes, Kant, Voltaire) über Schopenhauer, bis in die Moderne, entdeckte die Philosphie die positiven Seiten des Lachens und somit wurde der Humor nicht nur ein salonfähiges Thema, sondern ihm wurden sogar gesundheitsfördernde Funktion attestiert. Heutzutage gibt es eigene Bereiche der Wirtschaft, die Lach- und Humormanagement einsetzen.

Man sollte aber die Begriffe, „Humor“, „Witz“ und „das Lachen“ nicht in einen Topf werfen.

Der Begriff **„Humor“** wird erst seit dem 16. Jhd.verwendet und ist dem Lateinischen entlehnt, welcher „Flüssigkeit/Feuchtigkeit“ bedeutet. Daher kommt auch die Bezeichnung eines humorlosen Menschen, der im Volksmund als „trocken“ bezeichnet wird. Heute betitelt „Humor“ die geistige Fähigkeit, etwas als komisch wahrzunehmen und man dann auf heitere Art die Welt widersprüchlich, befremdlich oder überhöht darstellt. Das setzt natürlich voraus, dass der Mensch sich mit der Gesellschaft und seinen Auswirkungen beschäftigt, damit er Übertretungen und Tabubrüche überhaupt erkennen kann. Daher ist das Komische auch von Kultur zu Kultur verschieden.

Das Mittel des Humors ist **„der Witz“!** (althochdt.: wizzi für Wissen). Dazu benötigt es vor allem die Kenntnis des Sachverhaltes, sprachliche, geistige Fähigkeiten und ein Gefühl für Timing. Denn die Überraschung ist das Geheimnis jeder Pointe, die dem Inhalt des Witzes eine unerwartete Wendung verleiht. Mittels des Witzes ist es uns erlaubt, Tabuisierendes (meist Sexuelles), Geschmackloses, politisch Brisantes, Beleidigendes oder sogar Demütigendes frei auszurufen, ohne Sanktionen befürchten zu müssen. Der Narr an den Königshäusern wäre hierzu ein perfektes Beispiel. Der Archetyp des „Tricksters“ (der komische Alte, die blede Urschl, die homosexuelle Quasseltante usw.) spielt in nahezu der gesamten Literatur eine wesentliche Rolle. Durch dieses Ventil können innere Spannungen gelöst werden, und jeder kann wieder befreit zu seinem „Gut-Mensch-Sein“ zurückkehren. Denn das Korrekte stellt auch einen erheblichen Aufwand dar.

„Das Lachen“ (althochdt.: (h)lahhan für lärmen) selbst ist eine reflexartige, unwillkürliche Körperreaktion auf eine komische Stimulation/Situation oder eben eines Witzes.

Humor und das Lachen sind unterschiedliche Phänomene, die sich zwar bedingen, aber ohne einander auskommen können. Humor kann ohne das Lachen sein und das Lachen ohne Humor.

Abschließend kann man Otto Schenk verstehen, der meint: „.. Ich hoffe nur, das Publikum bleibt gesund und hat weiterhin etwas mitzureden. Die Theater, die sich der Humorlosigkeit verschreiben, sollen zugrunde gehen. Ohne Humor wird es in der Kassa auch nicht klingeln.“

t.g.

Foto: Dorftheater Kolsass

(Das Dorftheater Kolsass hat die oben genannten Archetypen perfekt in Szene gesetzt. Besser als Lisi Sponring und Thomas Egger kann man das auch kaum spielen. „Die gmischte Saune"; Dorfbühne Kolsass; Regie: Gerhard Sexl)

Gewiss ist dem Menschen das Lachen eigentümlich...

Verderbte Köpfe könnten daraus den Schluss ziehen, dass im Lachen die höchste Vollendung des Menschen liege! (…) Und daraus könnte der leicht luziferische Funke aufspringen, der die ganze Welt in einen neuen Brand stecken würde. Und dann würde das Lachen zu einer neuen Kunst, zur Kunst der Vernichtung der Angst!"

Zitat aus **„Der Name der Rose".**

Umberto Ecos Welterfolg erschien 1980 mit so viel Aussage und Wahrheit für alle vergangenen und nachfolgenden Zeiten. Eco beschreibt in seinem Buch die Sicht Jorges, der das Lachen als Zeichen der Beschränktheit der Sünder sieht. Heute gehört es glücklicherweise zum guten Ton. Ob im Leben, auf der Bühne, im Fernsehen oder Kino, wer nicht lacht, der nicht gewinnt. Selbst im Drama hat das Lachen manches Mal einen Platz. Das Publikum zum Lachen zu bringen scheint genauer betrachtet eine Wissenschaft für sich. Was bringt uns zum Lachen? Verlegenheit, eine unerwartete Situation, ein Missgeschick, kurzum Scheitern in jeder Ausführung, so wie wir es aus unserem Leben kennen. Und damit ist es auch möglich, der Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten, denn im authentischen Fehlschlagen erkennen wir uns und die Wahrheit um uns herum.

Lasst uns also Lachen, um uns zu erkennen, um der Angst zu trotzen und Menschen in Vollendung zu sein. Die Bühne bietet uns all das in einem künstlerischen Rahmen. Schön, dass wir Teil dieser Kunstform sein können. Bühne frei für Humor und Lachen als Vollendung, als Erkennen, als Medizin und als Besonderheit der Menschlichkeit.

Stephanie Larcher-Senn

Gedanken und Zitate:

„Der Name der Rose"
Dt.Taschenbuchverlag
München 2016;
35. Auflage

Wilhelm Köhler Verlag

NEUE ADRESSE:
D-81825 München
Rauschbergstr. 3a,
Tel.: 0049/89/3605489-0
Telefax 0049/89/3615196
wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien, Lustspiele, Schwänke und Boulevard in Dialekt und Hochdeutsch
Bräutigam, Kaspari, Kling, Landstorfer, Lex Pfaus, Pohl, Santl, Schaurer, Vitus Wallner, Willinger u.v.m.
suche auch unter:
theatertexte.de
theaterverbandtirol.at

DER HUMOR STECK

Entschuldigung, wenn Sie das nicht zum Lachen bringt

Dem Humor auf die Schliche zu kommen, ist – auch (oder gerade) auf der Bühne – nicht leicht. Man weiß zwar, dass jedes Publikum ein anderes ist, trotzdem kommt es immer wieder zu Momenten der Irritation, wenn einem die Zuschauer an einer doch zweifellos komischen Stelle das Lachen verweigern oder umgekehrt in einer Szene Witz entdecken, in der man ihn selbst nicht wahrgenommen hätte. Nein, dem Humor ist nicht gänzlich beizukommen, und dass das so ist, ist wohl auch gut so. Sonst würden unsere Komödien wahrscheinlich eher Sitcoms ähneln, mit eingespielten Lachern und/oder rot aufleuchtenden Schrifttafeln, welche die Anwesenden darauf aufmerksam machen, dass jetzt gelacht werden sollte.

Doch die Anzahl der Lacher ist nicht unbedingt das geeignetste Kriterium für die Güte einer Komödie. So, wie wir nicht mehr sagen können, wieviel bei Aufführungen der Stücke eines Aristophanes gelacht wurde, so irrelevant ist es auch.Vielmehr ist es die Schaffung skurriler Handlungen – das, was Dürrenmatt im Text „Theaterprobleme“ (1955) als Einfall bezeichnete –, die diese Werke heute noch als Komödien erkennbar macht, wie wenn sich die Vögel zu den Herrschern der Welt aufschwingen („Die Vögel“) oder die griechischen Frauen durch Liebesentzug Frieden herbeiführen („Lysistrata“). „No love if you make war“ klingt wie eine Feststellung aus dem letzten Jahrhundert, und der Umstand, dass der Stoff ein wenig realistischer gedacht zur Unterwerfung und Vergewaltigung all dieser Frauen führen könnte, macht ihn noch eindringlicher. Wenn Dürrenmatt also weiters schreibt: „(...) Die Tragödie ist ohne Einfall. Darum gibt es auch wenige Tragödien, deren Stoff erfunden ist“, dann geht es ihm nicht darum, der Tragödie Einfallslosigkeit vorzuwerfen, sondern darum hervorzuheben, dass es hierbei eben dieser Idee, die uns von einem Thema distanziert, nicht bedarf. Man könnte formulieren, dass das Tragische am Komischen der Umstand ist, dass die Welt eben nicht so ist und umgekehrt das Komische am Tragischen, dass sich die Welt so verhält. Der britische Autor und Regisseur Alan Ayckbourn beschreibt eingangs in seinem Buch „Theaterhandwerk“, wie er und sein Ensemble am Beginn jeder Produktion zunächst je nach Genre die lustigen Stellen eines Dramas oder die tragischen Elemente einer Komödie herausarbeiteten. Man sieht: Der Humor hält sich nicht an Genregrenzen. Andererseits sind wir als Theater-

KT NICHT NUR IN KOMÖDIEN

schaffende unserem Publikum wahrscheinlich dahingehend Rechenschaft schuldig, es nicht zu sehr im Dunkeln zu lassen, was die Beschaffenheit eines Stückes betrifft, was es erwarten kann, ob es lachen darf oder nicht. Immerhin haben wir es seit jeher dazu erzogen. Gleichzeitig sollte sich das Theater aber nicht zum Bittsteller des Humors degradieren, denn es ist nicht seine Aufgabe gefällig zu sein. Wenn es will, kann es lustig, skurril oder böse sein, aber bitte um seiner selbst willen und nicht um des Publikums willen.

Weil aber das Theater sich nicht selbst schafft, sondern von Menschen mit unterschiedlichstem Geschmack und unterschiedlichster Einstellung geschaffen wird, kommt es natürlich oft genug vor, dass es sich als einfältig unterhaltsam anbiedert, um ein entsprechendes Publikum anzuziehen. So ist sie eben, die Welt. Nicht verzweifeln, es mit Humor nehmen und trotzdem lachen. So lautet auch Dürrenmatts Fazit. Wenn die Verzweiflung eine mögliche Antwort auf die Sinnlosigkeit der Welt ist, so ist der Humor eine andere. Und hier kommen wir zurück zum Dürrenmatt'schen Einfall. In einer so abgeklärten Zeit wie der unseren, ist es umso wichtiger, das Publikum mit neuen Ideen aufzurütteln. Die Welt ist zu diffus, als dass alles nur durch eine lachende oder eine weinende Maske gesehen werden könnte, und Theater sollte diese Welt nicht nur spiegeln, es sollte eine Gegenwelt erschaffen, die gleichsam besser und schlechter, irrsinniger und gemäßigter sein kann. Theater ist der große Kommunikationswitz und wir die Flussziegen. Aber Entschuldigung, wenn Sie das nicht zum Lachen bringt.

Benjamin Nicolussi Castellan

Infos in eigener Sache:

Bitte informiert euch auf unserer **Hompage** oder bei unseren kompetenten, freundlichen, attraktiven und stets bemühten **Bürokräften** Astrid, Priska und Thomas. Weiters könnt ihr (ihr müsst natürlich nicht) die **Newsletter** lesen, damit ihr wirklich alle, so hoffen wir, immer und gut informiert seid!

Neuerungen gibt es im Bereich des **Volksbühnenpreises**, was die Verleihungen der **40jährigen Mitgliedschaft** betrifft, der **Datenschutzgrundverordnung** und der **Gemeinnützigkeit**. Was jetzt **Tratsch, Klatsch und Quatsch** betrifft, könnt ihr zu diversen Treffen kommen, die wir im Herbst in den Bezirken andenken und deren Termine ihr, bei aufmerksamem Studium der oben erwähnten Medien, leicht erfahren könnt.

Interviews zum Thema

Darstellendes Spiel (DSP) mit Daniel Lenz

Foto: Lenz

Daniel Lenz (formerly known as „Düsi“) ist ein Tausendsassa in Sachen Comedy. Die„Schienentröster“, unzählige Ensembles, ebenso viele Bühnen, Solokabarettist und seit kurzem künstlerischer Leiter des Funtasy im Jugendland Innsbruck. Ein ausgesprochen feiner Kerl obendrein. Es war mir ein Vergnügen, Herrn Lenz zum Interview zu bitten, auf einer Gartengarnitur bei Wasser und Nüssen.

Am 18. April habe ich Daniel Lenz für ein Interview in mein Büro gebeten. Durch eine großzügige Spende habe ich dort eine Gartengarnitur stehen, die das Plaudern natürlich wesentlich erleichtert. Lenz, einheimischer Kabarettist, der sich einer Minderheit zugehörig fühlt, zum Schutz dieser Spezies Verantwortung übernimmt und eine neue Bühne dafür im Funtasy (Jugendland) zu leiten beginnt (siehe Artikel - Nebenseite).

Wie stehst du zu den unterschiedlichen Niveaus des Humors?
Wenn man blöde Witze macht, lachen alle, wenn man sogenannte „gescheite“ Witze macht, lachen eben weniger.

Warum lachen Leute so gern?
Weil der Alltag offensichtlich nicht so komisch ist und die Leute einfach gern lachen, wenn sie schon ins Theater gehen.

Ist Humor von Ort zu Ort verschieden?
Logisch. In England ist der Humor deshalb so trocken, weil es dort ständig regnet! In Israel sind Kabarettisten extrem spitz in in ihren Aussagen, weil sie eine extrem belastete Gesellschaft haben.
Unser Kabarett ist oft so flach, weil wir so viele Berge haben. Dreckige Witze sind dann beliebt, wenn es gar so korrekt zugeht.

Wie politisch unkorrekt darf Humor sein?
Es gibt in Amerika Comedians, die so über die Grenze gehen, was Frauenfeinlichkeit, Homophobie, Rassismus, Antisemitismus betrifft - das könnte man in unserer streichelweichen Gesellschaft nie machen. Dabei werden aber die Leute auch nicht gefordert, sondern immer wieder in die Entspannung entlassen. Die Leute werden dort vorgeführt und ertappen sich dann, über sowas gelacht zu haben.

Über was lacht Donald Trump?
Über eine schwarze, lesbische Pazifistin mit muslimisch-mexikanischen Migrationshintergrund. Aber wir lachen jetzt auch darüber, weil es so dämlich ist.

Gibt es humorlose Menschen?
Nein, Humor hat jeder Mensch, aber es gibt Leute, die haben eine so spezielle Form von Humor, dass es keinen Kabarettisten gibt, der das erfüllen könnte.

Warum lacht man auch über niveaulose Witze?
Weil es oft eine Überhöhung der eigenen Erfahrung ist. Weil man in solchen Situationen, oft peinlichen, auch am liebsten gelacht hätte, aber man sich nicht traute. So sind solche Witze oft eine späte Befreiung.
Danke für das Gespräch. t.g.

Foto: Funtasy

FUNTASY KLEINKUNST BÜHNE

Es ist doch immer wieder erstaunlich, dass die Menschen nicht aufhören kreativ zu sein, oder Kreativität ermöglichen und fördern, und zwar aus Idealismus, denn geld- und ruhmreich werden sie dabei meistens, allermeistens, eigentlich gar nie, nicht.

Ein so ein wunderwürdiges Beispiel ist das Jugendland Funtasy und sein Mastermind Mag. Florian Schiefer. Ganz abgesehen davon, was diese Einrichtung an Hilfe, Hoffnung und Heimat für benachteiligte Kinder/Jugendliche bietet, spielt sie immer mehr in der Kulturlandschaft mit. In den neuen Räumlichkeiten in der Bernhard-Höfel-Str. 7 (zwischen OBI und Alphotel) ist auch einiges möglich. Gute Ausstattung an Bühnentechnik, samt Techniker, flexible Räume (und im Sommer ein Zirkuszelt!) und eine herzliche Willkommens-Kultur zeichnen diese neue Spielstätte aus. Diese wurde mit enormem, und selbstverständlich unterfinanziertem, Aufwand adaptiert.

Konkret war ich bei der Pressekonferenz zu einer für Innsbruck sehr lohnenswerten, neuen Initiative. Daniel Lenz, Tiroler Kabarettist, hat sich zur Aufgabe gemacht, vorerst einmal lokalen Kollegen und Kolleginnen eine Heimstätte ihrer Kunst anzubieten. Wie es bei solchen Einladungen meistens ist, war die Presse ganz dünn gesät. Das liegt zum einen an der notorischen Unterbesetzung der Kulturredaktionen heimischer Medien, zum anderen am vergleichsweise dichten Angebot an Kulturveranstaltungen. Das klingt nach einem Widerspruch, dem sich so manche Medienverantwortlichen stellen sollten!

Jedenfalls geht es trotzdem im Herbst los. In regelmäßigen Abständen wird ein „Kulturgenuss abseits vom mediengesteuerten Mainstream in einer Kulturlocation mit Charme, für Jung und Alt“ geboten. Ausserdem sollen jungen, heimischen Nachwuchskünstler*innen die Möglichkeit geboten werden, ihre Programme einmal vor Publikum präsentieren zu können.

Da die Institution auch schon 10 Jahre besteht, trifft es sich gut, die Eröffnung der Kleinkunstbühne mit den Jubiläumsfeierlichkeiten zu verbinden.

Einen Vorgeschmack auf das Ganze kann man in diesem Frühsommer schon bekommen. Daniel Lenz, der Leiter der Kleinkunstbühne, beginnt mit seinem Programm „VOLL D APP“ und beim „Kabarett im Zelt“ werden Markus Koschuh, Daniel Lenz, Lukas Schmied, Josef Holzknecht und Tanja Ghetta zu erleben sein.

Toi Toi Toi

140 Jahre
Bieler Verlag
gegr. 1876

Im Verlagsprogramm finden Sie 1.400 Stücke unterschiedlichster Genres (Drama, Einakter, Kinder- und Volksstück, Komödie, Lustspiel, ...) es ist sicherlich etwas für Ihre Bühne dabei.

NEUE STÜCKE

„Männer in der Mausefalle“; Ludwig Skumauz; 5 Akte, 4D, 3H,1 Bild
„Geh ma, geh ma“; Johannes Mempör; 2 Akte, 4D, 5H, 1 Bild; innen

SUBVERTRIEB

Breuninger Verlag, Theaterverlag Arno Boas, Plausus Theaterverlag, Reinehr Verlag

Downloads der 1. Akte zum Schmökern auf **www.bieler.at/verlag@bieler.at** oder 0043-699-19249147/Stücksuche auch unter www.theaterverbandtirol.at

DSP bei Cilli Schaub; von den Plateaunikern in Mieming

Foto: Privat

Almud Magis hat sich aufs Mieminger Plateau begeben, um jene Frau zu treffen, deren Inszenierung vom „Nackten Wahnsinn“ sie so umwerfend gefunden hatte. Dieses Stück wird ja als eines der turbulentesten seines Genres gefeiert und ist ein Aushängeschild niveauvoller Unterhaltungswerke. Dies war der Anlass, Frau Schaub zum Interview zu bitten.

Warum „Der nackte Wahnsinn“?
Die Jungen hatten es im Hinterkopf, weil ihnen immer von der Inszenierung von vor 20 Jahren erzählt wurde; sie wollten es unbedingt spielen. Und ich selbst auch. Damals habe ich mitgespielt, unter der Regie meines verstorbenen Mannes, Karlheinz Schaub, und habe es nicht vergessen.

Was ist das Lustige an dem Stück?
Man sieht hinter die Kulissen in die Welt des Theaters, freut sich über das Menschelnde, freut sich, wenn der Regisseur auch mal einen Fehler macht, findet das Hin und Her, die Verwechselungen und den Gegensatz zwischen dem Stück im Stück und dem Umgang der Figuren miteinander äußerst vergnüglich. Ich kenne kein lustigeres Stück.

Was braucht man für eine so lustige, schnelle und perfekte Inszenierung?
Präzision, Wendigkeit und Verständnis der SchauspielerInnen für die Komik des Stücks. Und gute Textkenntnis, sowie Disziplin. Das sind die Vorteile eines jungen Ensembles. Dieses besteht zum Teil aus den Kindern derjenigen, die damals gespielt haben. Die Regieführung war eine Höllenarbeit, aber ich habe selbst sehr viel gelacht bei den Proben. Überhaupt spielen sie ja hauptsächlich für sich selbst und das Publikum darf an ihrem Spaß teilhaben.

Haben die Leute vor 20 Jahren über etwas anderes gelacht als heute?
Nein, ich glaube nicht. Ich habe auch viel von der Inszenierung 1994 meines verstorbenen Mannes übernommen, allerdings zur größeren Verständlichkeit eine andere Lösung für die zwei Sprachebenen gefunden: Das Stück im Stück im Bühnendeutsch, die Hakeleien der Figuren untereinander im Tiroler Dialekt.
Wie das Publikum lacht, ist unterschiedlich. Die einen lachen laut heraus, die anderen schmunzeln still vor sich hin, amüsieren sich aber genau so. Menschen die nie lachen, gehen erst gar nicht in so ein Stück.

Macht ihr auch Ernstes?
Wir machen immer lustige Stücke, etwas anderes kommt nicht in Frage. Die Nassereither, die können auch Ernstes, aber wir, die Plateauniker, nicht. Glaube ich jedenfalls. Die Leute wollen auch nichts anderes. Einmal haben die Plateauniker ein ernstes Stück gespielt, da kam das Publikum nicht.

Gibt es einen Witz, den du ablehnst und nie auf die Bühne bringen würdest?
Ja, sexistische und Menschen abwertende Szenen/Witze lehne ich ab, das brauch ich gar nicht. Ich selbst lache gerne und viel und das ist auch wichtig für meinen Alltag auf der Klinik.

Das Interview führte Almud Magis.

DSP bei Werner Frank; bekannt seit 25 Jahren als „Schurkischer Kuno“

Was heißt Humor im Allgemeinen und wie siehst du Humor?
Je tragischer die Zeiten, desto wichtiger ist Humor für die Gesellschaft und jeden einzelnen. Der Kuno spiegelt dies durch die aktuellen Bezüge immer wieder. Man muss nicht immer alles so tierisch ernst nehmen. Gerade beim Kuno kann es schon mal passieren, dass wir selbst lachen müssen und das Publikum liebt das. Auch mir selbst hat der Humor und die Tatsache, dass ich gern lache, über vieles in meinem Leben hinweggeholfen. Ich bin ja für jeden Spaß zu haben und überall dafür bekannt, dass ich gern „in den April schicke“. Humor ist für mich lebenswichtig. Mit Leuten, die nicht mit mir lachen können, könnte ich wohl nicht viel anfangen.

Wo liegen die Herausforderungen bei Komödien?
Es ist nicht einfach Menschen zum Lachen zu bringen. Die Ensemble-Leistung ist ganz wichtig und die Geschwindigkeit, da müssen die Einsätze einfach sitzen. Die richtige Pause an der richtigen Stelle mit der richtigen Betonung unterstreicht die Pointe. Außerdem kommt mir vor, dass weniger oft mehr ist. Man muss dem Affen nicht immer Zucker geben. Je trockener und ehrlicher man spielt, desto witziger ist die Figur.

Siehst du Schwierigkeiten darin, Witze auf Kosten von jemanden zu machen?
Gerade beim Kuno schreiben wir ja jedes Jahr aktuelle „Wuchteln“ rein und da versuche ich schon alles zu bedienen, da bekommt jeder sein Fett weg, der aktuell in den Medien präsent ist. Ich finde, der Kuno hat auch die Aufgabe humoristisch darauf hinzuweisen, was in der Gesellschaft nicht stimmt oder welche Themen die Welt bewegen. Trotzdem finde ich, dass man politisch korrekt bleiben muss.

Welche Rolle nimmt Humor in der Gesellschaft ein?
Das hängt von der Kultur ab. Je offener eine Gesellschaft ist, desto offener ist auch der Umgang mit Humor. Personen der Öffentlichkeit müssen humoristischen Angriffen heute auch mit Humor begegnen. Das gehört dazu und ist wie eine Art Demokratie. Und wie schon der Farkas gesagt hat: „Theater muss mit der Zeit gehen, sonst muss es mit der Zeit gehen.“

Was ist deine Lieblingskomödie?
Am liebsten habe ich den Betrunkenen in „Cyrano von Buffalo“ gespielt und persönlich bin ich ein Fan von Monty Phython und Louis de Funès.

Danke für ein tolles und humorvolles Interview.

Foto: Bernhard Stolz

Werner Frank ist eine Säule der altehrwürdigen Innsbrucker Ritterspiele und für deren „No amol“ berühmt. Spätestens aber, wenn man seine Schauspielkunst bei dem Querkopfprojekt „Wer oder was ist F.“ (Foto) von Wolfgang Viertl gesehen hat, wünscht man sich, ihn öfter in vielen verschiedenen Rollen zu sehen. Eine sympathische Persönlichkeit und ein hervorragender Schauspieler. Stepahnie Larcher-Senn traf ihn zum Interview.

Berichte aus den Bezirken

Es werden wohl einige Ausgaben notwendig sein, um alle unsere 275 Mitgliedsbühnen vorstellen zu können. Hier ein erster Schritt quer durchs Land! Falls ihr eure Bühne auch vorstellen möchtet, meldet euch einfach.

Bühnen stellen sich vor:

Bezirk Kufstein

Volksbühne Kirchbichl

Foto: Bühne

151 Stücke seit 1948!

Die **Volksbühne Kirchbichl** wurde im Jahr 1948 aus der Katholischen Jugendgruppe heraus gegründet. Seitdem wurden 151 Theater-Stücke zur Aufführung gebracht. Als erstes Stück wurde „s'Nullerl" aufgeführt, gespielt wurde im Schrollsaal, unter der Leitung von Anton Gründhammer. 1958 wurde der Landesverband der Tiroler Volksbühnen gegründet und die Volksbühne Kirchbichl war von Anfang an dabei.

1962 stieß Dr. Peter Sojer zum Verein. Durch sein Engagement und seiner Begeisterung konnte Dr. Sojer junge, talentierte Burschen und Mädchen zum Verein bringen. Die Stücke wurden ab dieser Zeit öfter gespielt. Da der Schrollsaal anderweitig gebraucht wurde, fand man in den 70ern im neuen Pfarrhof Quartier.

1986 starb leider viel zu früh Dr. Peter Sojer. Sein Tod hinterließ im Verein eine große Lücke, auch Toni Hager, Gaby Sojer und Michael Walcher, der über 60 Jahre Mitglied war, werden sehr vermisst. Inzwischen wurden der Schminkraum, eine Gasheizung (um auch im Winter spielen zu können), eine Teeküche, eine neue Tonanlage und sonstige Umbauarbeiten getätigt, damit die Aufführungen mit Effekten und Musik versehen werden können.

Seit 2013 führt der neue Obmann Markus Neuner die Geschicke des Vereins. Natürlich gibt es zum 70er spezielle Theaterschmankerln! Im Sommer wird der Theaternachwuchs das Stück „Pipi und die Innpiraten" in Szene setzen. Mit dem Bühnenklassiker „Die drei Eisbären" wird die Volksbühne im Herbst das Jubiläumsjahr 2018 abrunden.

Wer Lust und Liebe zum Theater verspürt, kann sich gern melden. Es werden immer Spieler*innen gesucht, die das Vereinsleben auf, neben, hinter, vor und abseits der Bühne bereichern.

Herzlichen Glückwunsch zum 70er!

Volksbühne Langkampfen

Foto: Bühne

Muttertags Theater und mehr!

Seit 1959 ist die **Volksbühne Langkampfen** ein fester Bestandteil des Vereinslebens in der Gemeinde.
Vor allem in den letzten Jahren haben wir unsere Vielfalt mit diversen Aufführungen, auch an wechselnden Spielorten, unter Beweis gestellt. Außer den bei unserem Publikum so beliebten Komödien wagten wir uns immer wieder an neue Herausforderungen, die dramatische Stücke mit sich bringen wie zum Beispiel „Der Judas von Tirol“ und "Die Munde".
Auch bewährten wir uns bei anspruchsvollen und rasanten Boulevard-Komödien wie "Der nackte Wahnsinn" oder "Otello darf nicht platzen".
Es ist wie ein Geschenk, dass es uns immer wieder gelingt, die eigene Begeisterung fürs Theater und die Freude am Spielen in unseren Produktionen nach außen zu tragen und das Publikum zu "verzaubern".
Besonders aber die Kinder- und Jugend-Arbeit hat einen großen Stellenwert für uns.
Wie kaum ein anderer Verein steht die Volksbühne Langkampfen seit vielen Jahren für eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit mit den 6- bis 18-Jährigen. Seit 29 Jahren gibt es unser „Muttertags-Theater“, wo wir unseren jungen Talenten die Möglichkeit bieten, als Stars auf der Bühne zu stehen, wobei es uns insbesondere ums „Erleben und Erfahren“ geht, wie sich „die Bretter, die die Welt bedeuten“ anfühlen. Stolz sind wir natürlich auch auf die Jugendproduktionen wie „Die Welle“ und „Die Kinder des Teufels“. Die Leidenschaft für das Theater kann nicht früh genug entdeckt werden.
Nun gehen wir schon mit „Riesenschritten“ auf das Jubiläumsjahr 2019 zu: 60 Jahre Volksbühne Langkampfen und 30 Jahre Muttertags-Theater und somit konsequente Nachwuchsförderung.
Aus diesem Anlass haben wir schon einige Pläne für mehrere Events im Kopf, an der Ausarbeitung und Organisation arbeiten wir derzeit mit Hochdruck! Lasst euch überraschen!

Wir haben über 1000 Stücke für alle Lebenslagen und Schauspieler im Programm.
Ob für Groß oder Klein, dick oder dünn, jung oder alt, lustig oder dramatisch, 1 Schauspieler oder 10 und mit Musik... alles dabei. Stöbern Sie sich durch unsere umfangreiche Webseite:
www.theaterverlaghofmann-paul.de
Theaterverlag Hofmann-Paul
Phone ++49 30 78 70 99 40, ulrike.hofmann@theaterverlaghofmann-paul.de, www.theaterverlaghofmann-paul.de

Bezirk Lienz

FrauenArt

Foto: Elke Resl

FrauenART

lebendig und direkt Spannung zwischen Schauspielern und Zuschauern aufbauen

Sechs Frauen aus ganz unterschiedlichen Ecken, mit unterschiedlichem Hintergrund und ganz unterschiedlichen Charakteren, beschließen gemeinsam Theater zu spielen: **FrauenART** ist geboren.

Eva (Heilmasseuse, 61): sanft – neugierig – achtsam. „Halb zog sie mich, halb sank ich hin“: FrauenART hat sich für sie wundersam ergeben.

Margarethe (Künstlerin, 65): selbstlos – bodenständig – ideenreich. Theater soll zum Denken anregen.

Regina (Schuldirektorin, 58): vielseitig begabt - unternehmungslustig – zäh. Theater war schon immer ihre Leidenschaft. FrauenART – ein Geschenk.

Roswitha (Oma, 72) mutig – umtriebig – kritisch. Theater ist für sie Herausgehen aus dem eigenen Ich, ein Spiegel der Wahrheit.

Susanne (Tanzpädagogin, 52) heilkundig – einfühlsam – kreativ. Theater erweitert ihren Horizont.

Yvonne (Krankenschwester, 60) quirlig – kunstschaffend – weltoffen. Theatergemeinschaft ist gratis, aber nicht umsonst.

In all dieser Vielfalt harmoniert FrauenART seit 2015 in gegenseitiger Achtung, mit Verständnis und dem Blick auf das gemeinsame Ziel – dem jeweiligen Stück. Nach der „Emerenzia“ (2017) folgt 2019 „Die Vorbeterin“, die Lebensgeschichte einer Dölsacherin (1919 – 2018). FrauenART bringt ihr außergewöhnliches Leben - im „Virtuellen Haus der Geschichte“ (Ruth Deutschmann/Ekkehard Schönwiese) aufgezeichnet – auf die Bühne. Für einen Abend, der unter die Haut geht, sorgen wieder die vielen Begabungen von FrauenART.

theaterboerse.de

der Theaterverlag für Schultheater, Laientheater und Autoren

Bezirk Imst

Theaterforum Humiste

20 Jahre Theaterforum Humiste Imst

Eine der renommiertesten Bühnen des Landes feiert Jubiläum. Hier wurden schon ganz früh alternative Stücke gespielt, Weltliteratur forciert, und viel Augenmerk auf qualitativ hochwertige Produktionen gelegt.

Begonnen hat alles in der Imster Oberstadt, am Mehringerhof, unter Herbert Riha, dem Gründer des Theaterforums Humiste und unter Mithilfe des Theaterstückes „Die VOGELHÄNDLER“ von Dr. Ekkehard Schönwiese.
Dieses Freilichttheater war durch zehn Jahre äußerst erfolgreich und ein Highlight im Kulturgeschehen von Imst.
Nach diesen zehn Jahren konnten wir unser Kellertheater, Bühne Imst Mitte, eröffnen, in dem bis zum heutigen Tag an die 40 Aufführungen auf reges Interesse des Oberländer Publikums stießen. Von Hugo von Hofmannsthal über Ephraim Kishon bis Felix Mitterer, englische und französische Komödien etc. reichte die weit gefächerte Palette.

Mit den Tiroler Volksschauspielen waren wir immer in regem Kontakt und konnten mit Frau Wechselberger und mit Felix Mitterer so manches Fachgespräch führen.

Auch in diesem Jahr läuft bereits die dritte Produktion, „Die Geburtstagsfeier“ von Literaturnobelpreisträger Harold Pinter, davor „Die Nadel der Kleopatra“ und „Der Pelikan“. Alles nicht unbedingt leichte Kost, aber vom Publikum mit Interesse angenommen.

Foto: Humiste

Wir freuen uns, dass unser junger Obmann, Christian Reiter, mit dieser „gemischten Kost“ das Theaterforum Humiste, die Bühne Imst Mitte, weiterführt.
Eine Zusammenarbeit mit anderen Bühnen ist sicherlich wünschenswert und kann allen nur zum Vorteil gereichen.

Christine Hecher
(Gründungsmitglied Theaterforum Humiste)

Heimatbühne Imsterberg

Sogar der Dorflift auf der Bühne!

Foto: HB Imsterberg

Wenn man auf die hompage der Imsterberger schaut, fällt einem ein Punkt besonders ins Auge: „Anfahrt“. Gott sei Dank werden die Koordinaten gleich mitgeliefert:
47°12‘24.6“N
10°41‘50.9“E
Das sollte man sich merken, denn ein Ausflug in die kleine Gemeinde rentiert sich allemal.

Die Heimatbühne Imsterberg wurde 1982 von einer Handvoll Theaterbegeisterter gegründet.
Imsterberg ist eine eigenständige Gemeinde westlich von Imst und hat ca.780 Einwohner. In der Gemeinde sind 15 aktive Vereine. Umso erfreulicher ist es, dass die Heimatbühne einen Mitgliederstand von 28 aktiven Mitgliedern hat. Nachwuchssorgen bestehen beim Verein zum Glück nicht, denn es finden sich immer wieder junge theaterbegeisterte Talente. Eine junge Spieler*innentruppe, langjährige Mitglieder in den Bereichen Bühnenbau, Technik, Maske, sowie erfahrene Helfer*innen hinter den Kulissen sind es, die den Verein unter Obmann Franz Grall ausmachen.
Gespielt werden hauptsächlich Komödien im ländlichen Stil. Wird beispielsweise der Dorfskilift außer Betrieb gesetzt und abgebaut, lehnt die Heimatbühne mit dem Stück „Was braucht den a Schilehrer no“ (2014), dank Regisseurin Monika Schuler, gekonnt daran an.
Natürlich sind die Darsteller*innen aus Imsterberg nicht nur während der Spielsaison aktiv. Fortbildungen des Theaterverbandes, Gastauftritte wie 2015 bei der Comedy Night in Weer, sowie die Pflege des Verinslebens werden von den Mitgliedern gerne angenommen.
Im Zuge der diesjährigen Jahreshauptversammlung wurden Annemarie und Adolf Haßlwanter für 35 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet. Das Gründungsmitglied Adolf Haßlwanter wurde zudem zum Ehrenmitglied ernannt.

v.l.n.r.: Bgm. Alois Thurner, Annemarie Haßlwanter, Bezirksobmann Lukas Leiter, Ehrenmitglied Adolf Haßlwanter, Obmann Franz Grall (Foto: HB Imsterberg)

So a Theater
10 Jahre Stamser Dorfbühne

Foto: Stamser DB

Elf Jahre ist es her, dass in Stams eine Tradition wiederbelebt wurde, die für fast ein halbes Jahrhundert geruht hatte. Bei der Gründungssitzung im Juli 2007 wurde die Stamser Dorfbühne aus der Wiege gehoben. Unter der Regie des Volksschauspielers und Regisseurs Pepi Grießer wurde im darauf folgenden Frühjahr das Lustspiel „Und oben wohnen Engel“ auf die Bühne gebracht.

In den nächsten Jahren kristallisierte sich der Schwerpunkt auf Komödien heraus, Regie führten Pepi Grießer, Klaus Mayerhofer, Peter Schaber, Toni Schatz und Katharina Mair. Bisher einmalig wurde mit „Der Deal“ ein Jugendtheaterstück gespielt.

Aus gegebenem Anlass – die Stamser Dorfbühne feiert ihr zehnjähriges Bühnenjubiläum – wurde dieses Jahr ein bunter Abend mit einem Einakter und verschiedenen Sketches dargeboten. Ziel des Abends war es, neben bestmöglicher Unterhaltung unserer Gäste, möglichst vielen Vereinsmitgliedern die Möglichkeit zu bieten, auf der Bühne zu stehen. Tatsächlich waren zwanzig SchauspielerInnen beteiligt, die teilweise zum ersten Mal ihr Können unter Beweis stellten.

Zum Geburtstag luden wir heuer – wie zuletzt 2011 – Gebärdensprache-Dolmetscher ein, die eine Vorstellung für unsere gehörlosen ZuseherInnen simultan übersetzten. Als willkommene Ergänzung zum Kulturprogramm erfreute sich der zweisprachige Abend besonderer Beliebtheit.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres wird die Koproduktion „Waisen“ von Theater praesent und tON/NOt am 16. November bei uns im Saal der Don-Bosco-Schwestern zu Gast sein.

Stamser Dorfbühne

Die Stamser Dorfbühne bietet auf ihrer Homepage ein Gästebuch an. Ich finde das sehr interessant und hab darin geblättert:
Ein Zitat daraus:
... „war ein sehr lustiger und unterhaltsamer abend. nette atmosphäre, super gespielt-----viel gelacht. danke nochmals für die problemlose reservierung. ihr seid ein sehr netter, sympathischer „haufen“ ...“
Gratulation zum Jubiläum und noch viele solche begeisterte Zuschauer*innen!

Bezirk Innsbruck/ Stadt

LEO-BÜHNE

120 Jahre! Theatertradition mitten in Innsbruck DIE LEO-BÜHNE

Wenn man die Anichstraße Richtung Klinik schlendert, entdeckt man ein wenig versteckt die „LEO-BÜHNE“. Neben der leider aus der Innenstadt verzogenen „Breinössl-Bühne“ und den glücklicherweise wieder ins Bierstindl zurückgekehrten „Innsbrucker Ritterspiele“ ein letztes Kleinod der Innsbrucker Volkstheatergeschichte!

Foto: Leo-Bühne

Mit der Gründung des Katholischen Arbeitervereins Innsbruck und Umgebung im Jahre 1892 entstand auch eine Spielgruppe aus Mitgliedern des Vereins.

Neben Stücken der damals aktiv tätigen Tiroler Dichtern wie Schönherr, Kranewitter usw. wurde alles gespielt was in dieser Zeit greifbar war; mit dem Höhepunkt:„Das weiße Rössl am Wolfgangsee“.

Während des zweiten Weltkrieges wurde die Theatergruppe aufgelöst und die Liegenschaft von den Nazis in Besitz genommen. Sämtliches Inventar wurde vernichtet und der Leosaal wurde erst nach dem Krieg nach einem langen Verfahren in einem erbärmlichen Zustand wieder zurückgewonnen.

Da dem Verein die finanziellen Mittel den Saal herzurichten fehlten, entschloss man sich in den Fünfzigerjahren, den Saal zu verpachten und so entstand daraus das Leokino. Für die Theatergruppe wurde neben dem Kino ein kleinerer Saal mit Bühne gebaut und so konnten wieder Theateraufführungen durchgeführt werden. Im Jahr 1976 wurde aus der „Leosaalbühne“ ein Verein mit eigenen Satuten mit dem Namen „Leobühne Innsbruck“ gegründet.

In den Achtzigerjahren entschloss man sich einen neuen Weg zu gehen, indem man Theaterstücke zur Aufführung brachte, die in Innsbruck sonst eher nicht gespielt wurden. Es wurde auf die sogenannten „Bauernsücke“ verzichtet und man konzentrierte sich neben guten Boulevardstücken auf kritische Stücke wie „Die geputzten Schuhe“ oder Grotesken wie „Straße der Masken“. Auch das Tiroler Drama kam nicht zu kurz. So wurden in dieser Zeit Stücke wie „Die Karrnerleut“ von Karl Schönherr aufgeführt.

In den letzten Jahren bemühte man sich, eine möglichst große Vielfalt an Stücken zur Aufführung zu bringen. Es wurden drei bis vier Produktionen im Jahr erarbeitet, welche uns eine fast 100%ige Auslastung bescherten. So wurden Stücke wie zum Beispiel „Die Wirtin“, „Ein Diener zweier Herren“, „Eine ganz heiße Nummer“, „Pygmalion“ usw. zur Aufführung gebracht.

Ein sehr wichtiges Anliegen der Leobühne ist auch die Jugendarbeit. Bereits seit 1980 ist eine Jugendgruppe mit Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 16 Jahren fixer Bestandteil der Bühnenarbeit. Mit dieser Jugendgruppe wird alljährlich ein Märchen oder Kinderstück erarbeitet, das dann in der Adventzeit und den Weihnachtsferien zur Aufführung kommt. So bemüht sich die Leobühne Innsbruck, für jeden etwas zu bieten, seinem Publikum vergnügliche Abende zu bescheren und damit auch einen kleinen Beitrag zum Kulturleben der Stadt Innsbruck zu leisten.

Foto: VB Pettnau

Pettnau - eine jener rührigen Bühnen rund um Telfs

Bezirk Innsbruck/ Land 1

Volksbühne Pettnau

Gegründet wurde die heutige Volksbühne 1921, das 100-jährige Jubiläum rückt also näher. Im Lauf der langen Geschichte der Bühne wurde ein sehr breites Spektrum gezeigt, Bearbeitungen von Klassikern über mehrere Stücke von Karl Schönherr - dessen Mutter in **Pettnau**/ Leiblfing geboren wurde - wurden neben den damals gängigen Komödien zum Besten gegeben. Die bekannte Radiomoderatorin Margit Humer-Seeber und der Volkskundler Dr. Friedl Haider waren lange Zeit die treibenden Kräfte, die dafür sorgten, dass der gute Ruf der Bühne weit über die nähere Umgebung hinaus getragen wurde.

In den letzten Jahren trug man aber dem geänderten Publikumsgeschmack Rechnung und verlegte sich auf das Unterhaltsame. Im Wesentlichen orientiert sich die Stückwahl an den zur Verfügung stehenden Spielerinnen und Spielern. Viele Jahre gab es in Pettnau kaum eine Familie, aus der nicht irgendein Mitglied auch einmal auf der Bühne stand. Leider hat sich das in den letzten Jahren etwas verändert, sodass wir schon gewisse Personalsorgen haben.

Wesentlich zum Erfolg beigetragen haben aber auch die gegebenen Rahmenbedingungen. Bereits beim ersten Bau eines „Kultursaales“ im Jahre 1969 wurde eine große Bühne eingeplant, die dann - unter tatkräftiger Mithilfe der Mitglieder der Volksbühne - verwirklicht werden konnte.

Für eine ländliche Gemeinde mit weniger als tausend Einwohnern war das eine tolle Leistung. Beim Neubau des in die Jahre gekommenen Kultursaals konnte ebenfalls erreicht werden, dass wieder eine Bühne mit Nebenräumen mitgebaut wurde, sodass wir heute über wirkliche optimale Rahmenbedingungen verfügen.

Der neue Saal wurde mit der Vollversammlung des Theaterverbands Tirol am 14. März 2014 eröffnet. Unter diesen Voraussetzungen gelingt es doch immer wieder, das Publikum zu begeistern. Der Zuspruch gibt uns Recht, sind die Besucherzahlen im Verhältnis zur Einwohnerzahl unseres Ortes doch sehr beachtlich In diesem Sinne hoffen wir zum Jubiläum „100 Jahre Volksbühne Pettnau“ wieder berichten zu können.

Uraufführungen, Freilicht und Kulinarik; der vielseitige Theaterverein in Nauders

Bezirk Landeck

Theaterverein Nauders

Eines der Alleinstellungsmerkmale der Nauderer ist sicher ihr Spielort beim Goldwasser auf 2200 Meter Seehöhe. Aber bespielen muss man das auch erst einmal! Und das tun sich richtig gut!

Der **Theaterverein Nauders** steht seit 2004 unter der Führung von Stefan Mangweth.
Zwischen den zahlreich aufgeführten Komödien, wie „Mitten in der Nacht“ (Inszenierung Anna Mangweth), mischt sich immer wieder ein ernstes Stück, das die 20 Mitglieder fordert und gleichzeitig für Abwechslung sorgt.

Foto: TV Nauders

Das, von unserer Regisseurin Anna Mangweth, selbstgeschriebene Stück „Der Schmuggler Hans von Arsangs“ wurde nicht nur beim Publikum ein Riesenerfolg, sondern war auch ein Highlight für alle Beteiligten unter freiem Himmel beim Theater am Bergkastel beim Goldwasser auf 2200 Meter Seehöhe. Auch ein spezielles Erlebnis war die Freilichtproduktion „Die Goldnixe“ (von Martin Plangger), ebenfalls auf dem malerischen Bergkastel. In dieser wunderschönen Naturkulisse konnte man die Märchendarsteller*innen hautnah miterleben. Abgerundet wurde dieses alpine Theatervergnügen mit der Wildererparodie „Kassian kriegt alle dran“.
Die „Adventstimmung“ zählt in Nauders zu einem kulturellen Fixpunkt und wird vom Publikum sehr geschätzt.
Mit dem Volksstück „Der Bildschnitzer vom Sternhof“ von Hans Gnant hat sich der Verein für diesen Sommer wieder einiges vorgenommen und etwas Spezielles ausgedacht. Unter dem Motto „Theater trifft Kulinarik“ wird während der Aufführung, im Gewölbekeller des Gasthof Löwen, ein köstliches Menü serviert.

Info auf Facebook unter Theaterverein Nauders.

Wir wollen Laientheater auf hohem Niveau!

Heimatbühne Tösens

Im Jahr 1985 gegründet. Mit dem bäuerlichen Schwank „Der Susi ihr G’spusi“ feierte man im Sommer 1986 im neu erbauten „Dorfzentrum“ Premiere.

Es folgten diverse Lustspiele, bis man sich 1996 entschloss, mit „Der Fremde“ das erste „ernste“ Stück auf die Bühne zu bringen. Der Erfolg gab dieser Entscheidung Recht. Damit war klar, dass künftig alle paar Jahre ein Stück gespielt werden soll, welches eine ernstere Thematik behandelt und zum Nachdenken anregt. Im Jahr 2006 - zum 20-jährigen Jubiläum - erfolgte die erste Freilichtproduktion der Heimatbühne Tösens. Mit den beiden Stücken „Die Bildschnitzer“ und „Karrnerleut“ unter der Regie von Karl Schatz, konnten weit über 2.000 Zuseher nach Tösens gelockt werden. Auch das 25-jährige und 30-jährige Bestandsjubiläum wurde wieder unter freiem Himmel gefeiert. Dabei kam im Jahr 2011 „Das Schandweib“ (Regie Karl

Schatz) aus der Feder der Tiroler Autorin Evelyn Schatz und im Jahr 2016 „Die Piefke Saga“ von Felix Mitterer (Regie Patric Peer) zur Aufführung. In den letzten Jahren, unter dem neuen Spielleiter und Obmann Patric Peer hat sich die Heimatbühne Tösens an ein neues Genre herangewagt. Die Boulevardkomödien „Boeing, Boing“ von Marc Camoletti (2014) und „Otello darf nicht platzen“ von Ken Ludwig (2018) fanden beim Publikum großen Anklang. Derartige Stücke sollen feste Bestandteile des zukünftigen Theaterlebens in Tösens werden. Derzeit zählt der Verein 40 Mitglieder. Besonders erfreulich ist, dass in den letzten Jahren vermehrt junge Spieler für das Theaterspiel begeistert werden konnten. Die **Heimatbühne Tösens** ist damit zu einer fixen Institution im Tösner Dorfleben geworden, welche Menschen generationsübergreifend miteinander verbindet.

Foto: HB Tösens

Das Kleine Urgtheater

Ich erlaube mir, Euch lieben Theaterfreunden, ein Lebenszeichen von mir zu geben.

Foto: Kl. Urgtheater

Es gibt ein neues Urgtheater, „Das Kleine Urgtheater“. Ich bin zwar auch nicht mehr der Neueste, aber Theater kann man doch nie genug haben. Ich möchte meine theatrale Pubertät noch ausleben. Nur in einem kleinen Verein kann man seine Ideen durchsetzen und an Ideen mangelt es mir noch nicht. Gerade in unserer Ortschaft gibt es noch viel Brachland.

Meine Vorführungen werde ich mit meinen zwei bis drei Schauspielern eher in Gastlokalen oder anderen nicht zu großen Räumen spielen.

Unser Programm: Heitere bis ernstere Einakter und Monologe. Es würde mich auch freuen, wenn uns Freundesbühnen zu einer Aufführung einladen würden.

Ich freue mich, bei dieser Familie aufgenommen zu sein.

Grüß Gott !

Es grüßt Euch mit theatralischem Gruß
Herbert Gitterle
Tel.: 0664 750 850 51
E-Mail: gitterle.herbert@gmail.com

Schauspiele Kauns

Foto: Schauspiele Kauns

Von Biographie-Theater bis Impro-Show: ein breites Spektrum in Kauns

Die Schauspiele Kauns haben sich nun schon über Jahre einen exzellenten Ruf in unserer Theaterlandschaft erspielt. Das liegt einerseits an der sehr hohen Qualität ihrer Produktionen, andererseits aber auch an der Offenheit und Freundlichkeit der handelnden Personen. Wer z.B. „König der Tiere“ gesehen hat, mit so viel Mut zum Großen und so viel Liebe zum Detail wird mir sicher Recht geben!

Die Wurzeln von „Schauspiele Kauns“ reichen bis in die Jahre 1947/48 zurück. Damals wurde in Kauns noch im alten Schulhaus Theater gespielt. Aufgeführt wurden seinerzeit aufgrund der beengten Raumsituation vorwiegend Stubenspiele.

Mit Registrierung unter dem Namen „Heimatbühne Kauns-Kaunerberg“ besteht der Verein seit 1984 und ist seither Mitglied des Theater Verbandes Tirol.

Im Jahre 2004 wurde der Vereinsname auf **„Schauspiele Kauns“** abgeändert. Ziel des Vereines war es stets und ist es auch heute noch, Persönlichkeiten und regionale kulturelle Vergangenheit durch volkstümliche Theaterkunst den Menschen näher zu bringen.

Diesem Kurs des „Spieles des Volkes für das Volk“ (=Volksschauspiel) mit dem Verwandeln und Übergeben sind wir in all den Jahren treu geblieben.

Als Freilichtspiel-Großereignisse können genannt werden: 1992/2002 „Das Spiele vom Wiesnjaggl“, 2004 „xxx.alpin – der Berg ruft“, 2009 „Pfarrer Maaß“, 2012 „Der Talkönig“, 2015 Musical - „König der Tiere“.

Die neueste Produktion: „Sabina - Ein Zeitgeschichtespiel“ von Ekkehard Schönwiese, erzählt von einer tiefreligiösen Frau, die als Volksschülerin einen Lehrer hatte, an den sie sich noch sehr gut erinnern kann. Um möglichst viele Geschmäcker zu erreichen, werden in unserem Spielerepertoire neben dem Volksschauspiel auch Komödien, Boulevard, ländliche Lustspiele, Märchen, Improvisationstheater und Biographietheater (siehe Sabina) angeboten.

Mehr erfahren Sie auf unserer Homepage www.schauspiele-kauns.at

WO WAS WIE WO WAS WIE WO WAS WIE

BILDUNGSTAGE GRILLHOF NEU!!!

12.-14. Oktober 2018

Workshop 1: „Spielleiter*innen“
mit Manfred Schild
Workshop 2: „Erste Schritte in die Rollenfindung“
mit Helmuth A. Häusler
Workshop 3: „Schreibwerkstatt“
mit Thomas Gassner
Workshop 4: „Bühnenkampf“
mit Cornelia Dworak
Workshop 5: „Schminken - Basic“
mit Dieter Lena

ANMELDESCHLUSS:
12. August!!!!

Theater {pädagogik} - eine Einführung in die Spielleiter*innenpraxis

5-teilige Seminarreihe
Okt. 2018 - Feb. 2019

1. (Non) verbales Anleiten
2. Biographisches Theater
3. Chorisches- bzw. Erzähltheater
4. Forschendes Theater
5. Abschluss Reflexion

Interessierte können sich schon jetzt vormerken lassen.

Anmeldeschluss:
02. September 2018

Willkommens-Treffen für neue Mitglieder im Rahmen des monatlichen „Querkopf-Cafe“.

Die Mitglieder-Anzahl im Theater Verband Tirol wächst stetig und so flattern ständig neue Anträge im Sekretariat bei uns ein. Um gleich von Anfang an einen direkten Kontakt mit unseren neuen Mitgliedern pflegen zu können, entstand die Idee eines regelmäßigen Willkommens-Treffens, das nun erstmalig im Rahmen des monatlichen Querkopf-Cafés am 23. Mai stattgefunden hat.
Um die neuen Bühnen und Einzelmitglieder gebührend zu begrüßen, gab es nicht nur ein (oder mehrere) Gläschen Sekt, sondern auch eine Mappe, in der die wichtigsten Unterlagen und Infos des TVT von nun an persönlich von uns überreicht werden. So wurden nicht nur Informationen ausgetauscht, sondern auch lebhaften Erzählungen von Theaterstücken, -auftritten und -besuchen gelauscht.
Die weiteste Anreise (aus Lienz!!!) auf sich genommen hatte Thomas Widemair, der vor kurzem die Bühne **„Theaterauflauf Osttirol“** gründete, mit der er zum Teil länder- und bühnenübergreifende Inszenierungen produzieren möchte. Er ist nicht nur, wie vielen bekannt ist, unser stellvertretender Landesobmann, sondern auch der Bezirksobmann von Lienz, und zeigt einmal mehr sein großes Engagement im Theatergeschehen mit diesen neuen Impulsen.
Der wohl an Jahren älteste, aber an Aktivität und Agilität den Jungen um nichts nachstehende Neugründer Herbert Gitterle, bereichert die Theaterlandschaft im aktiven Urgen mit der neu geborenen Gruppe **„Das KLEINE Urgheater“** und hat noch einiges vor… Aus der neuen Bühne **„Theater Quartier B2“** in Oetz durften wir die Obleute Silvia Schmid und Peter Schaber begrüßen. Auch diese beiden sind keine „Neulinge“ und proben bereits für die erste Aufführung.

An alle neuen Mitgliedsbühnen, die an diesem Abend nicht teilnehmen konnten, und zwar: „Kulturinitiative Dölsach – KID“ und „Kufstein English Theatre (K.E.T.)“ sei an dieser Stelle ebenso wie allen anderen gesagt:
Herzlich Willkommen und
TOI TOI TOI !!!

Astrid Lechner

GRILLHOF NEU

Ein Versuch der Vernetzung

Foto: TVT

Erstmals wurden alle Workshops miteinander verknüpft. Die Beteiligten der Schreibwerkstatt, Spielleiter*innen, Schauspieler*innen und Maske boten am Sonntag Mittag eine beeindruckende Vorstellung davon, was an einem Wochenende für Geschichten entstehen können.

Es gibt so manches im Verband, das wir ausprobieren. Da ist uns der Grillhof mit seinen Seminarangeboten gerade recht gekommen. Wie haben, wie üblich, versucht, Altbewährtes mit bisher Unversuchtem zu kombinieren. So kam uns die Idee, alle Beteiligten zusammenzuspannen und ihre Erfahrungen und jeweiligen Ideen zu verknüpfen, sodass wir am Ende gemeinsam ein kleines Stück Theater auf die Seminarbühne bringen können. Vorweg – das Experiment ist gelungen!
Die Schreiber und -innen haben drei Kurzdramen und Szenen geschrieben. Diese wurden dann Samstag Mittag den Spielleiter*innen und Schauspieler*innen übergeben, welche inzwischen allgemein an ihren Vorhaben geworkshoped haben. Unter der kompetenten Führung ihrer jeweiligen Workshopleiter befassten sie sich nun mit den Texten bis Sonntagmittag. Die Besetzung wurde von den Leitern übernommen, um die Sache nicht unnötig kompliziert zu machen. Ihr wisst, was ich meine.
Es gab drei Regie-Teams zu je zwei Personen. Diese haben dann das gesamte Schaupiel-Ensemble inszeniert. Einigen wurde sogar, unter der Leitung von Dieter Lena, eine Maske verpasst und los ging´s!

Es waren aber nicht nur die verdichteten Arbeitsschritte vom Text bis zur Vorführung, die den Seminarteilnehmer*innen positiv auffielen. Vielmehr wogen die zwischenmenschlichen Prozesse zwischen den Einheiten und am Abend. Es gab viel Austausch, über die Texte natürlich, und ein aufgeregtes Getratsche und Geblödel. Nicht die jeweiligen Workshopteilnehmer saßen zusammen, oder jene von derselben Bühne, sondern die Autor*innen, mit ihren Regieseur*innen und Darsteller*innen bunt gemischt und von ihrer jeweiligen Aufgabe freudig angetrieben. Ich will ja nicht sentimental oder hochemotional wirken, sondern einen fachlichen Artikel schreiben, aber da muss ich leider in den Schmalztopf greifen: Ein so geschäftiges Miteinander, ein so menschlich sowie inhaltlich freudiges Wochenende mit einem so qualitativ hochwertigem Ergebnis, hätte ich mir nie zu denken gewagt.
Deshalb freue ich mich schon auf eine Wiederholung im Herbst! Und noch einen Dank an die Leiter der Workshops, ohne deren Flexibilität und Professionalität so ein Experiment überhaupt nicht funktionieren kann. Danke auch den Seminarteilnehmer*innen, dass sie sich auf das alles eingelassen haben und dem Theaterverband ein wirklich gelungenes Weiterbildungsformat ermöglicht haben.
Die Titel der entstandenen Minidramen waren: „Im Schindler“ (Drama), „Dinner for One – was wirklich geschah!“ (Komödie) und „Todernst“ (Krimi-Komödie). Zumindest vom Erstgenannten weiß ich, dass bereits an einem abendfüllenden Stück weitergearbeitet wird. Außerdem gibt es schon eine Bühne, die sich für die Uraufführung angemeldet hat. Wenn das klappt, meine Lieben, dann bin ich wohl der glücklichste künstlerische Leiter des TheaterverbandesTirol, den man sich vorstellen kann!

Ach ja: Die Anmeldefrist für das nächste Grillhof-Wochende dieser Art läuft bereits.

Euer t.g.

Unsere neuen Fachbereichsleiter*innen

In der letzten Ausgabe haben wir euch unsere neuen Bezirksobleute vorgestellt. Jetzt sind die Fachbereichsleiter*innen (FB) dran. Wie ihr sicher alle wißt, ist der Verband örtlich und inhaltlich strukturiert. Neben den Bezirken gibt es unterschiedliche Bereiche, bei denen wir Spezialist*innen am Werk haben, die euch mit Rat und Tat zur Seite stehen. Eine kleine Vorstell-

FB CLOWNTHEATER/Andrea Frenademetz

Wie war dein theaterbezogener Werdegang?
Meine allererste Theaterrolle war die Maria im Krippenspiel in der Volksschule. Im Gymnasium spielte ich acht Jahre in der Theatergruppe die „Hallerwertesten". Seit 2005 bin ich Ensemblemitglied des Theaters Szenario, wo ich neben festen Stücken auch meine Leidenschaft für das Improvisationstheater ausleben kann. 2008 kam ich zum ersten Mal aktiv mit der Clownerie in Berührung, bei einem Clownkurs bei Helga Jud und Manfred Unterluggauer. Dem folgte 2011/2012 der Clownerielehrgang des Tiroler Theaterverbandes bei Tanja Rainalter und Lorenz Wenda, sowie 2012/2013 dessen Aufbaulehrgang und seitdem Clownworkshops bei vielen internationalen ClownlehrerInnen (z.B. Lila Monti, Eric de Bont, Ami Hattab, Aitor Basauri). Seit 2012 bis heute bin ich auch als Krankenhausclown in Tirol tätig.

Beschreibe bitte deine Fachbereichsarbeit!
Als meine Aufgabe als Fachbereichsleitung sehe ich die Schaffung einer Vernetzung der Clowns in Tirol, Koordination, Informationsweitergabe und Vermittlung.

Was stellt für dich die größte Herausforderung in der Praxis als Fachbereichsleiterin dar?
In Tirol war die Clownszene bisher ziemlich inaktiv und kaum vorhanden. Es gibt zwar Clowns, jedoch nicht viele Gruppen und Möglichkeiten die Clownerie vor Publikum zu bringen.

Wie würdest du deine Funktion und deinen Beitrag im TVT beschreiben?
Ich wurde im Oktober 2017 gebeten, den Fachbereich zu übernehmen. Jetzt muss ich in diese Rolle und Funktion langsam hineinwachsen.

Welche Chancen/Wünsche siehst du in deinem Fachbereich?
Seit 2018 spürt man, dass die Clownszene in Tirol der Inaktivität überdrüssig ist – es gibt ein Brodeln.
Mein Wunsch wäre, dass aus diesem Brodeln ein Feuer wird, damit die Clownerie in Tirol populärer wird.

Wie könnten die Fachbereiche und die Mitgliedsbühnen voneinander profitieren?
Verschiedene Methoden und Zugänge zu kennen, bietet allen Formen des Schauspiels die Möglichkeit, die eigenen Darstellungsformen zu verbessern bzw. zu komplettieren.

Foto: Privat

Seit 2017 im Amt. Wer dem Clown in sich begegnen will, wird eine Welt voller Emotionen und Lachen erleben und dabei sehr viel über sich selbst erfahren. Seit 2005 bin ich Ensemblemitglied des Theaters Szenario (Hall in Tirol). 2011/2012 besuchte ich den Clownlehrgang (TVT). Seitdem bin ich der Clownerie verfallen. Bei den Rote Nasen Clowndoctors darf ich seit 2012 diese Begeisterung ausleben.

FB IMPROTHEATER/Alexander Alscher

Foto: Privat

Seit Herbst 2017 im Amt. Hauptberuflich selbstständiger Unternehmensberater, Trainer und Coach, sowie Dipl. Erwachsenenbildner und Bildungsmanager. Vor zwei Jahren begann ich mit der Ausbildung zum Clown, der Schauspielausbildung am Westbahntheater und meinem Engagement bei der Improtheatergruppe des Bogentheaters. Aktuell absolviere ich den SpielleiterInnen-Lehrgang bei Young Acting. Meine Ziele: Akteure zu vernetzen, Weiterbildungen zu organisieren und Improtheater in ganz Tirol bekannt und populär zu machen.

Wie war dein theaterbezogener Werdegang?

Theaterpädagogische Seminarunterstützung für meine Kunden (Lehrlinge, Ausbildner, Führungskräfte) durch Ingrid Schiller (Kabarett), Siegried Thiedl (Regie) und Priska Teran (Stimme, Sprache).
Clownlehrgang 2015/2016 bei Lorenz Wanda, zwei Improtheaterworkshops mit Abschlussaufführungen bei Sandra Klein 2016 im Bogentheater.
„Schauspielausbildung“ im Westbahntheater ... zur Zeit 4. Semester - Abschlussaufführung Ende Juni 2018 im Westbahntheater: „Die drei Tüchtigen“ von Dario Fo – der 2. Tüchtige.
2017: Gründung der Improgruppe des Bogentheaters (Aufführungen im Bogentheater und bei den Theatertagen in Umhausen) ... einfaches Mitglied!
2018: Gründung und Leitung der Improkids des Bogentheaters (Kinder und Jugendliche im Alter von ca. acht bis 14 Jahren haben Spaß am Improtheater).
Bühnenerfahrung Schauspiel ... Theaterworkshop mit Konrad Hochgruber in der Toskana mit Abschlussaufführung vor Ort und im Westbahntheater (2017) ... Sosias in Kleists „Amphitrion“.
Dr. Prehm in „Die beste Medizien“ im Bogentheater (2018) – Regie Stephie Larcher-Senn.
Projekt Heimspiel (2018) ... theaterpädagogische Lernunterstützung der Klasse 2c der NMS Reichenau.
„Der Einsiedler Anselm“ im Kuno von Drachenfels – Ritterspiele Bierstindl – Regie Werner Frank
geplant: Inszenierung des Weihnachts-Kinder-Stücks im Bogentheater Dezember 2018

Beschreibe bitte deine Fachbereichsarbeit?

Kontaktaufahme mit bestehenden Gruppen, Organisation von Weiterbildungen, Förderung / Motivation, die Improtheaterlandschaft zu erweitern (Unterstützung, Gründung neuer Gruppen)

Was stellt für dich die größte Herausforderung in der Praxis als Fachbereichsleiter dar?

Interessierte zur finden, um das Ziel, die Improtheaterlandschaft zu erweitern (Unterstützung Gründung neuer Gruppen) zu erreichen

Wie würdest du deine Funktion und deinen Beitrag im TVT beschreiben?

Unterstützung und Vernetzung

Welche Chancen/Wünsche siehst du in deinem Fachbereich?

Eine Vision wäre für mich, ein Improtheater – Festival (diverse Gruppen aus Tirol und anderen Bundesländern, auch benachbartem deutschsprachigem Raum) in Tirol etablieren.

Wie könnten die Fachbereiche und die Mitgliedsbühnen voneinander profitieren?

Erfahrungsaustausch, Vernetzung, Weiterbildung ...

FB KLEINKUNST & KABARETT/Daniel Lenz

Da wir deine Identität auf deinem Foto nicht einwandfrei nachweisen konnten, haben wir aus Rücksicht auf die DSGV verzichtet. Vielleicht war das ein Trojaner. So sind wir gerettet und du, lieber Daniel Lenz, ein Held.
Ansonsten siehe Foto S. 10

Wie war dein theaterbezogener Werdegang?
Während meines Studiums auf der Pädagogischen Akademie in Ibk gründeten wir, Harald Haller und ich, das Kabarettduo „Die Schienentröster“, mit dem ich bis 2012 in ganz Österreich unterwegs war. Neben fünf Kabarettprogrammen schrieben wir auch gemeinsam einen satirischen Erziehungsratgeber und produzierten den Film „Für eine Handvoll Kaspressknödl“. Seit 2012 bin ich nun mit meinem dritten Soloprogramm auf der Bühne. Ebenfalls spielte ich immer wieder in Theaterproduktionen im Innsbrucker Kellertheater, dem Theater im Lendbräukeller Schwaz und in der Arche Noe Kufstein mit.

Beschreibe bitte kurz deine Fachbereichsarbeit?
Ich möchte die Kabarettszene mit besten Kräften unterstützen, vernetzen und stärken.

Was stellt für dich die größte Herausforderung in der Praxis als Fachbereichsleiter dar?
Kabarett ist in Tirol noch sehr entwicklungsfähig. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern steckt diese Sparte, trotz einiger Größen wie z.B. Grünmandl, Luis aus Südtirol, immer noch in den Kinderschuhen.

Wie würdest du deine Funktion und deinen Beitrag im TVT beschreiben?
Ich bin gerne ein Ansprechpartner für alle, die Kabarett auf die Bühne bringen, vom Newcomer bis zum Profi.

Welche Chancen/Wünsche siehst du in deinem Fachbereich?
Die Vernetzung der Tiroler KabarettistInnen bzw. der dazugehörigen Kleinkunstbühnen. Die Unterstützung der lokalen KabarettistInnen in Tirol. Heimisches Kabarett wieder populärer bei den Zuschauern machen.

Wie könnten die Fachbereiche und die Mitgliedsbühnen voneinander profitieren?
Künstler brauchen Bühnen, auf denen sie sich profilieren können und Bühnen brauchen Künstler, die Zuschauer anziehen. Ganz klar eine Symbiose für mich. Darum der dümmste Satz für mich: Du brauchst bei uns gar nicht spielen, weil dich kennt ja keiner!

Kaiser Verlag
Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H. Am Gestade 5/2, 1010 Wien
Tel.: 01 535 52 22 • Fax: 01 535 39 15 • office@kaiserverlag.at • www.kaiserverlag.at

AUTOREN
Felix Mitterer, Hans Gnant, Norbert Größ, Siegfried Heinrich, Werner Asam, Toni Bichler, Thomas Birkmeir, Kurt Wilhelm, Nora Dirisamer, Eva Ebner, Helmut Haidacher, Gustav Ernst, Jens Exler, René Freund, Ed. Hauswirth, Stefan Hellbert, Rupert Henning, Andreas Holzmann, Heinz R. Unger, Martin Leutgeb, Martin Radl, Louis Sachar, Fritz Schindlecker, Ekkehard Schönwiese, Franz Sieberer, Carl Slotboom u.v.a.

STÜCKE
Komödien, Dramatik/Zeitstücke, Kinder-/Jugendstücke, Kriminalstücke, modernes und traditionelles Volkstheater, Bauernschwänke, Einakter, Sketches

FB SCHULTHEATER/Robert Schmidt

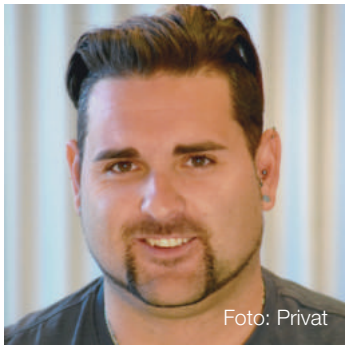


Foto: Privat

Seit 2016 im Amt. Neben meiner Tätigkeit als Lehrer an der NMS-Kirchberg bin ich leidenschaftlicher Theaterspieler bei „diebühne Kirchberg". Das Spielen fördert die Kreativität und steigert die Persönlichkeitsentwicklung. Ich möchte Lehrpersonen Hilfestellungen bei ihrer Theatertätigkeit mit Schülern zu geben.

Wie war dein theaterbezogener Werdegang?
Ich wurde 2010 Mitglied der Heimatbühne Kirchberg, jetzige „diebühne Kirchberg". Nach der Spielleiterausbildung für das Kinder- und Jugendtheater wurde ich Leiter für den Fachbereich Schultheater und Dramapädagogik.

Beschreibe bitte deine Fachbereichsarbeit?
Ich verstehe mich als Nahtstelle zwischen Schulen und Verband. Ich unterstütze gerne Schulen bei ihrer Theaterarbeit.

Was stellt für dich die größte Herausforderung in der Praxis als Fachbereichsleiter dar?
Die größte Herausforderung ist sicher das gegenseitige Kennenlernen von Schulen und Theaterverband.

Welche Chancen/Wünsche siehst du in deinem Fachbereich?
Chancen sehe ich im Austausch zwischen den einzelnen Schulen, die schon Theatererfahrung haben, und diejenigen, die gerne mit der Theaterarbeit beginnen möchten. Desweiteren werden durch das „Theaterspielen" die Kreativität und das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler gesteigert.

Wie könnten die Fachbereiche und die Mitgliedsbühnen voneinander profitieren?
Jugendarbeit im Theater ist sehr wichtig. Besonders ländliche Bühnen leiden manchmal an Nachwuchs. Speziell das Schultheater ist schon ein guter Nährboden für Vereine. Gegenseitiger Austausch zwischen Mitgliedsbühnen und Fachbereiche (insbesondere Schultheater) ist sicher für beide Seiten sehr wertvoll.

FB MENSCH.INTEGRATION.INKLUSION/ Roman Wegmann

Foto: Privat

Seit 2016 bin ich Fachbereichsleiter für Mensch.Integration.Inklusion Geboren 1982 in Bozen. Meine erste Theatererfahrung hatte ich bereits im Alter von fünf Jahren. Nach meiner Ausbildung als Theaterpädagoge im Jahr 2014 habe ich verschiedene Projekte mit Menschen mit Behinderung durchgeführt und bin auch selber immer wieder als Schauspieler auf der Bühne. Ich mache verschiedene Workshops mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Zielgruppen, meist im Kontext von Vorurteilen, Selbstbewusstseinsbildung und politischer Bildung. Seit 2017 im Vorstand vom Theater Verband Tirol. Mein letztes Projekt war „Der Mob rappt", von Jugendlichen mit und ohne Migrationserfahrung im Juze Park in Hall in Tirol.

TheaterNetzTirol-Spieltage

Im Kultursaal Nikolsdorf (Osttirol) fanden am 14./15. 4. 2018 im Rahmen des 60-Jahr-Jubiläums des Theatervereins Nikolsdorf auch die TheaterNetzTirol-Spieltage statt.

Der Theater Verband Tirol hat sich mit dem TheaterNetzTirol zur Aufgabe gemacht, seine Mitgliedsbühnen so oft es geht, zu verbinden. Das findet in Austauschproduktionen statt, in Initiativen wie den „Querkopf"-Abenden und natürlich den zweitägigen Zusammenkünften unserer Bühnen aus dem ganzen Land, früher bekannt unter Landesspieltage. Es ist jedes Mal erstaunlich, was sich die veranstaltenden Bühnen einfallen lassen, um dem Publikum, den teilnehmenden Bühnen und sich selber eine Freude zu machen. In Nikolsdorf hat der Theaterverein sein 60jähriges Jubiläum zum Anlass genommen, ein dichtes Theatertreiben zu veranstalten. Es war ein Theater-Fest, in dem das Feiern im Mittelpunkt stand, das „Zusammen-Kommen" und die Heiterkeit.

Ich war ja nun schon öfters in jenem Teil Tirols, den ich immer übers Pustertal zu erreichen pflege, weil ich eben in Südtirol den Capuccino, samt Brioche, so genieße. Deshalb kam ich auch schon sehr gut gelaunt zu Mittag, kurz vor Beginn, an. Die Osttiroler Tradition ist ein wenig herber und ich bekam zum Eintritt einen Verdauungsschnaps samt Händedruck, der die Knochen quietschen ließ. Überall wuselten Helfer*innen herum, die Dame am Eingangstisch gab immer freundlich Auskunft, die ausgeteilten Bons wurden fleißig abgezwickt und Reisetaschen noch schnell ins nebenan liegende Hotel gebracht. Im kleinen Saal bereitete die Theatergruppe Dölsach ihr liebevoll gestaltetes Figurentheater-Märchen „Zwerg Nase" vor. Pünktlich mit etwas Verspätung stiegen wir alle ein, in ein Wochenende voller Geschichten. Und die erste Produktion war, wie überhaupt die Abfolge der 11(!!!) Produktionen, fantastisch gewählt. Die Damen aus Dölsach verzauberten nicht nur die anwesenden Kinder, selbst eine Fliege gab Ruhe, setzte sich hin, und lauschte den souverän und mit Herz geführten Stabpuppen zu.

Weiter ging es mit einem Solo unserer Bezirksobfrau aus Kufstein. Hildegard Reitberger bannte die Zuschauer mit ihrer so feinfühlig gezeichneten „Shirley Valentine". Dabei hatte sie es nicht leicht, am Nachmittag bei gefühlten 30 Grad im Schatten und oft übermotivierten Schankhelfer*innen, die mit sehr viel Charme für das Wohl der Zuschauer*innen sorgten, zu spielen. Sicher ein schauspielerisches und konzentrationstechnisches Highlight.

Nach so viel Griechenland machte sich „Frühjahrsmüdigkeit" breit, aus der mich aber das Schwazer „wortauftritt"-Duo, Michaela Schalk und Chris Kohler, mit ihrer Doppelconference und Pointenkaskade herausholte. Etwas schwindlig von der präzisen Spielgeschwindigkeit der beiden, war ich wirklich froh, beim Verlassen des Saales wieder mit der Dame am

Foto: Nikolsdorf

Tisch zu plaudern, die wie ein Fels in der Brandung die Stellung hielt.

Mittlerweile füllte sich das Gebäude zusehends, die Schlagzahl der Teller mit sämtlichen Köstlichkeiten, die aus der Küche kamen, erhöhte sich, denn bald kam es zum Höhepunkt. Der Theaterverein Nikolsdorf gab den „Plattler-Streit" zum Besten, anschließend folgte der offizielle Jubiläumsfestakt. Der Nikolsdorfer Spielleiter Sigmund Huber und natürlich die überall präsenten Frontfrau Marianne Mair haben da mit viel Einsatz und Freude ein perfektes Theaterwochenende inszeniert.

„Der Plattler-Streit" ist eine skurrile Gerichtsszene mit ebensolchen Figuren. Eine Musikkapelle, eine Tänzer*innen Gruppe und wirklich schräge Theaterfiguren stritten sich um die Deutungshoheit unserer vielgeliebten Tradition. Manchmal konnte man nicht mehr unterscheiden, was Spiel und was Wirklichkeit war. Eine Gradwanderung, die immer ein wenig Bauchkribbeln verursacht, weil man unsicher wird, ob man jetzt lachen darf oder nicht! Der Saal jedenfalls war voll, der Applaus laut und die darauffolgenden Ehrungen und Ansprachen würdig. Abge-

schlossen wurde der Abend dann, wie soll es sein, mit Essen und Trinken und „Morden“. Inspektor Lallinger (Heimatbühne Wildschönau) versuchte mysteriöse Todesfälle zu klären. Da hab ich was gelernt. Du musst dem Publikum nur Lachtränen in die Augen spielen, dann finden sie den Mörder nie. Ein Stück das zweifelsfrei von der Komik der Figuren lebt und dem Vergnügen, dass Bühne und Zuschauerraum verschmelzen.

Ausgeklungen ist der Abend mit Musik, der Volkstanzgruppe, Zusammensitzen und alkoholfreiem Bier. Bei mir zumindest. In Osttirol muss es ein Feier-Geheimnis geben, dass mir unbekannt ist, denn am nächsten Morgen schauten alle aus, wie aus dem Ei gepellt. Nur ich nicht.

Der nächste Tag begann mit einer Aufführung der „Kunstwerkstatt Akzent“ aus Bruneck, gern gesehenen Gästen aus Südtirol. Schauspieler*innen mit Beeinträchtigung erarbeiteten unter der Leitung von Sonja Ellemunt eine berührende Geschichte zum Thema „Voll im Leben – neu verspielt“, eine Collage von Lebensthemen. In diesem Stück blieb für mich einen Moment die Welt stehen, als ich der Schauspielerin, Manuela Prenn, zusehen durfte, wie sie einen Zylinder mit unendlicher Langsamkeit nahm und hochhielt: an und für sich eine Beiläufigkeit, aber in diesem Augenblick das Wichtigste der Welt. Eine Seltenheit. Danke!

Die Volksschule Nikolsdorf und die Theaterjugend Nikolsdorf legten eine feine Talentprobe ab. „Erzähl kein Märchen“ aus der Feder des Volksschuldirektors Wolfgang Michor lässt die Welten unseres Alltages mit denen der Märchenwelt verschwimmen und in „Was so ein Computer alles kann“ durften wir erleben, wie unsere Realität mit der digitalen Welt in Kontakt und Konflikt gerät. Erstaunlich, wie viele theaterbegeisterte Kinder und Jugendliche es in einer relativ kleinen Gemeinde gibt!

Die Theatergruppe Stans musste kurzfristig auf einige Mitspieler*innen verzichten und was machten sie? Sie rekrutierten aus den Kollegen und Kolleginnen der anwesenden Bühnen und spielten unter anderem alle gemeinsam Karl Valentin´s „Buchbinder Wanninger“! Eine überaus flexible Truppe, die sketcherfahren und pointensicher agierte. Die Kufsteiner Heimatbühne setzte mit „Indien“ noch einen klassischen Theater-Stück-Höhepunkt nach, und den Schlusspunkt machte der Chef persönlich. Thomas Widemair, Bezirksobmann/Lienz, spielte mit seiner Stellvertreterin Michaela Fuchs „Luftveränderung“ (siehe Foto S. 31) Das ist wirklich ein Obmann aus der Mitte des Theaters! Er ist immer präsent, nicht nur bei den Bühnen, sondern sogar auf der Bühne!

Danke Nikolsdorf für ein Wochenende voll Theater und Begegnung!
Euer t.g.

Querköpfe im

Viel Platz

Der Theaterverband initiierte im April eine weitere Querköpfe-Veranstaltung. Ort des Geschehens war diesmal das Innsbrucker BogenTheater.

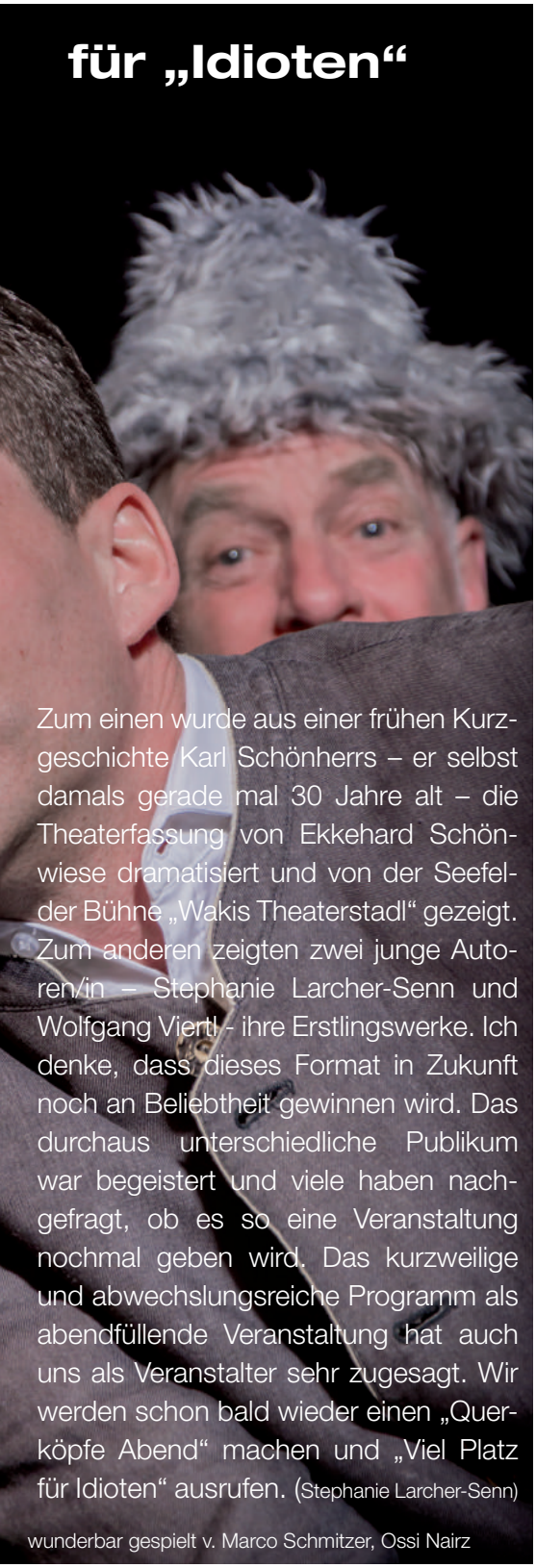
Dieser Abend war eine tolle Erfahrung für das Team des BogenTheaters. Eine derart unkomplizierte und angenehme Zusammenarbeit mit den Gastbühnen – Theater Szenario Hall und Wakis Theaterstadl Seefeld – machte allen Beteiligten Lust auf eine Wiederholung. Wir sind auch sehr dankbar für die Unterstützung durch das TheaterNetzTirol. Eine derartige Förderung macht einiges leichter.

Das Programm des Theaterabends bestand aus drei Einaktern der Gastbühnen und der Gastgeberbühne, allesamt aus der Feder Tiroler Autor*innen.

Foto: Bernhard Stolz; Wunderbare „Idioten“ und ebenso

BogenTheater

für „Idioten“



Zum einen wurde aus einer frühen Kurzgeschichte Karl Schönherrs – er selbst damals gerade mal 30 Jahre alt – die Theaterfassung von Ekkehard Schönwiese dramatisiert und von der Seefelder Bühne „Wakis Theaterstadl“ gezeigt. Zum anderen zeigten zwei junge Autoren/in – Stephanie Larcher-Senn und Wolfgang Viertl - ihre Erstlingswerke. Ich denke, dass dieses Format in Zukunft noch an Beliebtheit gewinnen wird. Das durchaus unterschiedliche Publikum war begeistert und viele haben nachgefragt, ob es so eine Veranstaltung nochmal geben wird. Das kurzweilige und abwechslungsreiche Programm als abendfüllende Veranstaltung hat auch uns als Veranstalter sehr zugesagt. Wir werden schon bald wieder einen „Querköpfe Abend“ machen und „Viel Platz für Idioten“ ausrufen. (Stephanie Larcher-Senn)

wunderbar gespielt v. Marco Schmitzer, Ossi Nairz

Euregio Inntalpreis 2018

Passionsspiele Thiersee S`Theata Niederndorf

Foto: LA Barbara Schwaighofer, PS Obmann Hans Kröll; Bz Obfrau Hildegard Reitberger

Die EUREGIO, wurde 1998 mit dem Ziel gegründet, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tirol in verschiedensten Bereichen zu intensivieren und Hürden abzubauen. Sie hält somit den Gedanken eines zusammenwachsenden Europas aufrecht. Ein Ausrufezeichen ist die jährliche Verleihung des „EUREGIO Inntal Preises“. Die Preisträger werden geehrt für ihre vorbildhaften wirtschaftlichen, künstlerischen oder politischen Leistungen im Gebiet der Euregio. Da uns vom Theaterverband Tirol die landesweite Vernetzung ein großes Anliegen ist, freut es uns, wenn Mitgliedsbühnen sogar den Schritt in ein Nachbarland wagen und den Austausch pflegen. Wenn sie dann auch noch für ihre Bemühungen geehrt werden, sind wir naturgegeben sehr stolz. Unsere rührige Bezirksobfrau von Kufstein, Hildegard Reitberger, hat der Preisverleihung beigewohnt und die Laudatii auf die **Passionsspiele Thiersee** und **S`Theata Niederndorf** gehalten. „Die Passionsspiele Thiersee können auf eine über 200-jährige Tradition zurückblicken. Alle sechs Jahre wird die Passion aufgeführt und im Dorf weht ein Geist durch die Stuben, der diese Tradition aufrecht erhält. Und alle 250 Theatermitglieder sind dabei. „Das schweißt zusammen, das schafft ein Gemeinschaftsgefühl, das auch auf die Besucher ausstrahlt. Man fühlt sich mit den Darstellern verbunden. Gerade in der heutigen Zeit, wo Menschen sich einigeln und Kontakte übers Internet suchen, ist es wichtig, so große Produktionen zu veranstalten, wo ein Zusammengehörigkeitsgefühl, ein Dazugehören, ein Miteinandergestalten im Vordergrund steht“, so Reitberger. S´Theata Niederndorf gibt es zwar erst seit 28 Jahren, dennoch habe es der Verein verstanden, das Theater über die Grenzen hinaus bekannt zu machen. „S´ Theata Niederndorf ist inzwischen eine Marke. Es gibt kaum einen vergleichbaren Theaterverein, der so viele Zuschauer vor allem auch aus dem bayerischen Raum begrüßen kann“, sagte Reitberger.
Auch wir vom Theaterverband Tirol gratulieren! (Hildegard Reitberger)

Foto: Dr. Walter Mayer (Präs. Euregio), Theata Niederndorf: Sandra Haselsberger, GüntherAufhammer, Gerhard Huber, Sonja Wimmer,Reinhard Exenberger, Hildegard Reitberger TVT, Hubert Wildgruber BM Oberaudorf, Christian Ritzer BM Niederndorf, Norbert Reinstadler Theata ND, Barbara Schwaighofer LA

Klassische Stoffe, neue Themen

deutscher theater verlag

3 Theaterstücke von Klaus Reitberger

Der Anschein
Was anfängt wie ein Gesellschaftsstück, entwickelt sich rasch zu einer Abfolge verrückter Wahrnehmungen. Jede Szene relativiert den Realitätsgehalt der nächsten.
3w 2m

Der Stein des Sisiphos
„Er ist mein, der Stein. Und ich bin sein. Ohne ihn wär' ich nicht ich und er wär' ohne mich nicht er."
5w 4m od. viele SpielerInnen

Der Krah
Die Konfrontation mit dem Fremden wird für die Familie eine Prüfung, die sie nicht besteht.
3w 2m

Soeben erschienen:

Mareike Niekerken

Ich hatte Idylle gebucht
Es geht um Flucht aus einem Krisengebiet an einen Ort der Sehnsucht, der bereits besetzt ist. Es geht um Gastfreundschaft und Reviermarkierung.
3w 1m

Lena Lessing

David Copperfield
„Man muss das Unglück müde machen". Das hat Tante Betsey David mit auf den Weg gegeben. Und so gelingt es ihm auch, sein Leben zu meistern.
12 SpielerInnen od. 4w 4m

Michael Assies

Der Sturm
Zaubermärchen nach dem gleichnamigen Stück von William Shakespeare in einer gestrafften, gut spielbaren Bearbeitung speziell für Jugendtheater.
16 SpielerInnen od. 1 Klasse

2 Theaterstücke von Sonja Weichand

Was sicher ist
Ein Stück über das Glück, in einer heilen Welt geboren zu sein, und über die Vorstellung, wie es ohne diese Sicherheit wäre.
3w 4m

Sich übergebende Unpaarhufer
Hier spricht einer über sich und sein Leben und merkt gar nicht, dass er sich um Kopf und Kragen redet. Ein Schauspieler – einer wie wir alle?
1m

Alle Stücke auch zum Anlesen auf unserer Website
www.dtver.de

Deutscher Theaterverlag
Grabengasse 5 · 69469 Weinheim
Tel: 06201.87 90 70 · Fax: 06201.50 70 82
E-Mail: theater@dtver.de

VOLKSBÜHNE ALPENLAND

„Der Gschwendlhofbauer-Bazi"

Die „Er-Volks-Theater"-Autorin Ulla Kling wurde ein weiteres Mal im Kirchenwirt in Vorderthiersee gespielt. Nur diesmal mit einer österreichischen Erstaufführung: Der „Gschwendlhofbauer-Bazi" war ein voller Erfolg! Inszeniert hat der Obmann Richard Pirchmoser.

Der Gschwendlhofbauer Bartl (Ferdinand Mairhofer) liegt im Sterben. Doch das dauert. Zuerst muss er noch ein paar Dinge regeln. Da ihm seine Tochter Erna (Martina Lechner) zwar die Enkelin Gerti (Aurelia Fenzl) geschenkt hat, selber aber ohne Mann dasteht, muss der angeheiratete Mann der Enkelin, Sigi (Christian Gruber), den Hof führen. Da er weder ein geeigneter Bauer ist, noch ein sympathischer Zeitgenosse und außerdem ein dubioses Geheimnis mit sich trägt, hat sich der Bartl noch die Aufgabe gesetzt, den Sigi los zu werden. Dabei helfen kann ihm sein Pfarrer-Kumpel Andreas (Maximilian Mairhofer). Sigi´s Mutter Burgl (Margit Panradl) und sein zwielichtiger Freund Joschi (Josef Mairhofer) haben auch noch ein paar Wörterln mitzureden, dass das ein heiter beschwingter Abend wurde. Und nicht zu vergessen der Ritter-Retter vom Nachbarhof, Martin (Siegfried Gruber), der zufälligerweise auch noch der Petrus vom Passionsspiel ist.

Ein Bauernschwank, wie es viele sind. Vom Stück her jetzt nicht wirklich aufregend. Die Figuren sind klar, die Handlung mehr oder weniger vorhersehbar und die klassische Drei-Akt-Aufteilung durch zweier Pausen ein klein wenig mühsam.

In solchen Fällen wäre es immer ratsam, dramaturgisch ein wenig nachzuhelfen, mit Strichen, Übergangsszenen und Augenmerk auf den Rhythmus des Abends. Etwas, was mir immer wieder auffällt. Da sollte insgesamt ein wenig mehr Mut und Handwerk zum Kürzen und Bearbeiten des Textes entstehen!

So, jetzt hab ich aber schon mein Kritikpotential verschossen! Die szenische Umsetzung des Regisseurs war flott, pointenreich und uneitel! Die Schauspieler*innenführung sicher und doch mit Platz für Freiheiten, die besonders der „Bazi" zu nutzen wusste. Das Ensemble wirkte eingespielt, wurde typgerecht besetzt und überzeugte in jeder Rolle. Die Hauptfigur dirigierte das Stück souverän vom Bett aus und bewies feinstes Gespür im Setzen von Pointen. Das Bühnenbild, eine klassische „Stubn", und der von mir geliebte Souffleur-Kasten fügten sich stimmig ein.

Das Publikum kam zahlreich und dankte es mit großem Applaus. Ich unterhielt mich noch ein wenig mit dem Obmann des Passionsspielverein Thiersee, Hans Kröll, plauderte noch ein wenig mit dem Spielleiter der Hippacher Volksbühne, Gerhard Sandhofer, der, neben vielen

THIERSEE

von Ulla Kling

Vereinen aus der Umgebung, aus dem Zillertal gekommen war und machte mich wieder auf die längere Heimreise. Zufrieden mit den Gedanken, dass Theaterspielen es immer wieder schafft, so viele Menschen zu unterhalten und zu begeistern – auf, hinter und vor der Bühne! Danke für diesen Abend.
Euer t.g.

Foto: VB Alpenland Thiersee

Südtiroler Freilichttradition

Da wir alle, diesseits und jenseits des Brenners, gerne unter freiem Himmel Theater spielen und unsere gemeinsame Tradition hochhalten, kündigen wir die Freilichttermine der Südtiroler Bühnen an, und sie tun das gleiche mit unseren. Ein Überblick der wichtigsten Freiluftproduktionen in Südtirol:

Theatergruppe Theakos: „Die 3 Musketiere-Degen, Dom und Delinquenten"; Prem: 23.6.; Tschumpus/Brixen - ehemaliges Bezirksgefängnis; Regie: Gabi Rothmüller

Freilichtspiele Lana: „Romulus der Große" (Dürrenmatt); Prem: 11.7.; Kapuzinergarten Lana; Regie: Stefanie Nagler

Eisacktaler Volkstheater: „Höllenangst" (Nestroy); Prem: 13.7.; Schloss Velthurns; Regie: Leo Ploner

Dorfbühne Mauls: „Das Gespenst von Schloss Welfenstein" (frei n. Oscar Wilde); Prem: 18.7.; Garten Schloss Welfenstein; Regie: Erich Meraner

Rittner Sommerspiele: „In der Löwengrube" (Mitterer); Prem: 20.7.; Kommende Lengmoos; Regie: Alexander Kratzer

Schloss Festspiele: „Ein Sommernachtstraum" (Shakesperare); Prem: 25.7.; Schloss Tirol; Regie: Oliver Karbus

Volksbühne Schenna: „Ein Käfig voller Narren" (Poiret); Prem: 31.7.; Schloss Goyen, Regie: Stefanie Nagler

Freilichtspiele Südtiroler Unterland: „Höllenangst" (Nestroy); Prem: 13.8.; Klösterle St. Florian/Neumarkt Regie: Roland Selva

VOLKSBÜHNE ST. JOHANN IN TIROL

„Heiter bis Lustig!“ von Walter G. Pfaus

Im Kaisersaal spielte die heimische Volksbühne eine Reihe humoriger Sketche. Ich besuchte eine Nachmittagsvorstellung und genoss schon die Anreise durch das schöne, sonnige Söller-Landl.

Die Einladung nach St. Johann hat mich sehr gefreut und der Christi Himmelfahrts-Nachmittag bekam so einen kleinen Ausflugscharakter. Der ziemlich geräumige Kaisersaal füllte sich langsam. Das Schöne an Nachmittagsvorstellungen ist ja immer, dass mehrere Generationen Zuschauer*innen die Möglichkeit haben zu kommen. Die Kinder sind noch nicht müde und die älteren Leute vielleicht schon wieder. So war es auch. Ein bunter Mix aus Jung und Alt und viele, die den Feiertag mit Theater genossen.

Diese Mischung spiegelte sich auch im Spielplan wider. Acht Sketches wurden serviert von „Kochen mit Mama“ bis „Im Wahllokal“. Regisseur Christian Bergmann, der höchstselbst auch noch mitspielte, inszenierte mit viel Schmiss und Gefühl für den Humor des Autors. Mir persönlich waren es manchmal zu viele Witze auf Kosten anstrengender, keifender Ehefrauen oder verblödeter, aber verschmitzter Ehemänner. Wie es im Leben aber so zu sein scheint, amüsierte das den ganzen Saal und ich musste mir eingestehen, dass das wahrscheinlich nicht nur für viele die Realität ist, sondern ich so manche Situation auch selber schon erlebt habe. Und so macht das auch Sinn. Wenn „mann“ oder“ frau“ über ihren manchmal betrüblich, anstrengenden Ehealltag lachen können, ist die Welt doch in Ordnung. Das Ensemble jedenfalls hat köstlich mitgespielt und neben dem Regisseur haben Erwin Bergmann, Manuela Daxauer, Karin Dreml, Lisi Drexl, Maria Feiersinger, Luggi Hauser, Matthäus Kammerlander, Anneliese Kerschbaumer und Christina Pixner Talent für pointenreiches Spiel gezeigt.

Das Bühnenbild war wandelbar, was auf Grund der Mehrzwecksaal-Gegebenheit auch notwendig ist und wurde mit kleinen Veränderungen in immer andere Räume verwandelt, begleitet von passend ausgesuchter Musik. A propos. Mein Highlight war eine völlig unerwartete Live-Einlage eines Christoph und Lollo Songs über unsere ach so humorbegabte Parteienlandschaft, gefolgt von meinem Lieblingssketch des Nachmittags: „Im Wahllokal“. Diese kleine „politisch unkorrekte“ Geste hat mir plötzlich das Potential dieser Bühne vor Augen und Ohren geführt. Diesen Mut, den sie offensichtlich draufhaben, werden sie hoffentlich nächstes Jahr wieder zeigen. Die Bühne wird 100! Da wird wahrscheinlich ziemlich ausgiebig gefeiert auf, hinter und vor der Bühne.

Dem Publikum, zu dem ich mich natürlich zähle, hats gefallen, der Nachmittag ist verflogen und ich habe noch ein paar Worte mit den gastfreundlichen Theaterleuten gewechselt. Genauso gut gelaunt wie ich gekommen bin, habe ich mich wieder auf die Heimreise gemacht. Die eine oder andere Wahlkampfhymne vor mich hin summend, einen breiten Grinser im Gesicht und einige Begegnungen mit tollen Leuten reicher, genoss ich noch am frühen Abend ein Feiertagsbierchen.

Foto: VB St. Johann i. T.

Ich bin gespannt, was in St. Johann nächstes Jahr passiert.
Bis dahin noch viel Spaß!
Euer t.g.

HEIMATBÜHNE BRANDENBERG

„Dümmer als die Polizeit erlaubt“ von Markus Scheble & Sebastian Kolb

Der Regisseur und Bearbeiter des Stückes, Hubert Petter, ist ein jahrelanges verdientes Theatertier, was nicht nur seiner Heimat Thiersee geschuldet ist, sondern seiner Erfahrung, seiner Beharrlichkeit und seiner Kompetenz. Außerdem ist er ein netter Kerl. Deshalb bin ich auch sehr gern der Einladung gefolgt und die kurvenreiche Straße nach Brandenberg hinauf getuckert.

Foto: HB Brandenberg

Dümmer als die Polizei erlaubt - ist eines jener Stücke, die man öfter auf den Spielplänen unserer Bühnen sieht. Unter anderem haben es auch die Bezirksnachbarn in Ebbs, Tux-Lanersbach und Achenkirch kürzlich zum Besten gegeben. Die Polizei bietet sich auch hervorragend als Projektionsfläche an, um die Beamtenschaft im Allgemeinen durch den Kakao zu ziehen.

Eine Wachstube im kriminellen Niemandsland, eine attraktive, etwas tussihafte Polizistin (Sabrina Neuhauser), ein tölpelhafter Anwärter (Mathias Moser), ein für Höheres vorgesehener Kommandant (Rudi Moser), der sich an die Sekretärin (Melanie Huber) ranschmeißt, eine schlaue Putze mit Migrationshintergrund (Claudia Bellinger), die die Obfrau des Sittlichkeitsvereins (Andrea Auer) längst durchschaut hat, ein naiver Schweinebauer (Christian Marksteiner) und schlussendlich ein Wiener Polizeipräsident, der das Ganze zum Kippen bringt, sind die Zutaten dieser etwas leichten, aber beschwingten Theaterkost.

Eingebettet ist der Abend in selbstgemachte Köstlichkeiten, gastfreundliche Betreuung und musikalische Livemusik von den Tiroler Hegeln. Alles spricht für einen vergnüglichen Abend.

Das Ensemble spielt sicher, führt die Figuren detailgenau, weiß, dass Timing keine Kleinstadt in China ist und hat sichtlich Freude an diesem Durcheinander an Nebensächlichkeiten in einer Provinz-Polizei-Wachstube. Die Regie ist bunt, flott und hat so manchen Gag auf Lager. Die Bühne ist praktisch und fügt sich ins Stück. Einzig die Beleuchtungssituation ist im Pfarr- und Gemeindesaal etwas stiefmütterlich. Aber das ist leider an vielen Orten so! Ich habe keine Ahnung, an was die Architekten und Designer beim Planen dieser unzähligen Säle gedacht haben. Ans Theater sicher nicht! Nur frag ich mich, was auf einer Bühne stattfinden soll, wenn man kaum was sieht, ohne Licht! Das ist dümmer, als die Polizei erlaubt!

Zurück zum Wesentlichen: Die Umsetzung dieses Lustspiels ist gelungen, obwohl es für mich immer noch ein wenig mühsam ist, zweimal in die Pause geschickt zu werden und dadurch einem spannenden, genüsslichen Theaterabend ein wenig den Rhythmus zu nehmen. Ein Strich da, einer dort und nur eine Pause täte dem vielzitierten Konsumargument keinen Abbruch und sowohl die Zuschauer*innen, wie auch die Darsteller*innen könnten den Abend dichter genießen.

Das aber ist Jammern auf hohem Niveau, denn der Abend ließ so manche Sorgen vergessen, entführte mich in eine heitere, naive Welt, dargeboten mit Talent und Charme. Danke an alle Beteiligten. Ach ja, bevor ich es vergesse: Wenn der Vorhang so schwungvoll, von Hand bedient, auf- und zugezogen wird, ist der Kreisel gut in Schwung! Und das weiß halt nur ein altes Theatertier! Euer t.g.

DORFTHEATER KOLSASS

„Die gmischte Sauna“ von Hilde Eppensteiner

Ein gmischtes Ensemble mischt das Dorftheater auf. Gstandene Spieler*innen und sage und schreibe vier(!) Neulinge spielen miteinander „Die gmischte Sauna“, als ob sie noch nie etwas anderes gemacht hätten. Völlig ohne Eitelkeiten, Scham oder spürbare Nervosität zeigt das Dorftheater Kolsass die schon etwas abgegriffene Komödie mit schwungvollem Witz unter der erfahrenen Regie des „Altmeisters“ Gerhard Sexl.

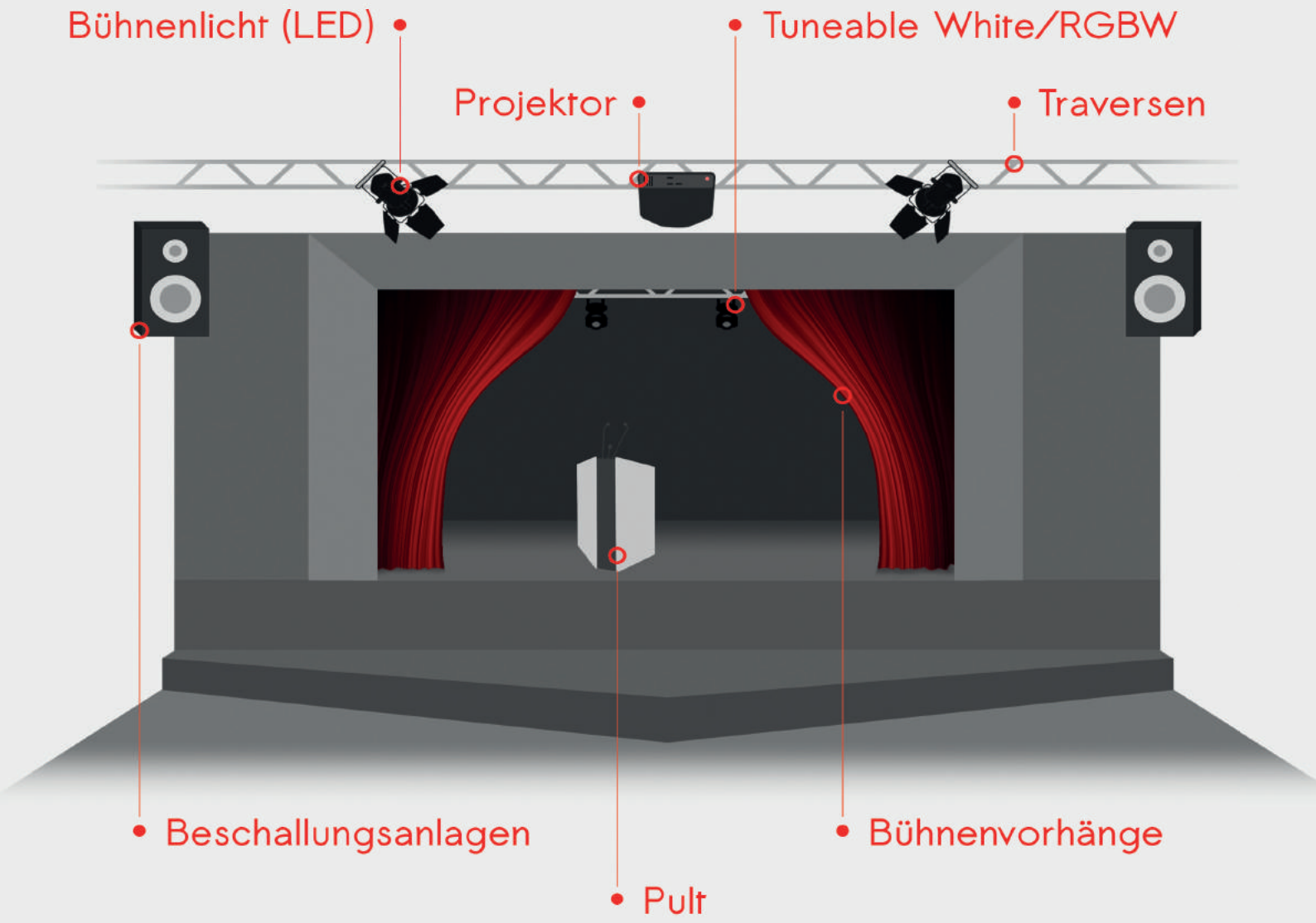
Das Dorftheater Kolsass wird 40! Gratulation erst einmal. Zu diesem Zweck hat es die Komödie „Die gmischte Sauna“ von Hilde Eppensteiner ausgegraben, denn das Stück ist ein Teil der Geschichte dieses Vereins. Vor 28 Jahren konnte das Publikum eine fulminante Aufführung sehen, wurden doch alle Rollen, auch die der Frauen, von Männern gespielt. Der diesjährige Regisseur spielte höchstselbst eine „Bissgurn“. Damals war das Stück wahrscheinlich noch ein wenig frischer. Jetzt nimmt es sich schon ein bisschen altbacken aus, wenn man als Touristenattraktion eine öffentlich Sauna andenkt und man in Zeiten des Internet die männliche Fantasie nackter Damen in der Sauna als ersterebenserwerten Voyeurismus darstellen muss. Wie gesagt, 1989 war das noch ein wenig anders.

Wie es aber auf sämtlichen Dorfbühnen gern zelebriert wird, steht ohnehin der Geschlechterkampf im Vordergrund, und der lässt sich hier famos ausleben. Vom Familienalltag gelangweilte Männer, vom Arbeitsalltag zermürbte Frauen, vom Liebeslebenalltag will man gar nicht anfangen, all diese frustrierten Beziehungskisten eignen sich für Lug, Trug, Trieb, Verwechslung und schlussendlich ein Happy End. Der Erfolg dieser Art von Stücken spiegelt unseren allseits kritisierten Alltag wunderbar wieder, in der Beziehungspartner wie der Fernsehkanal - oh entschuldigung - wie der Streaminganbieter gewechselt werden. Man erkennt sich irgendwo wieder, kann über sich befreiend lachen, andere auslachen und einem Märchenende entgegenträumen. Denn auf der Bühne wird am Ende alles gut, und wenn es noch nicht gut ist, ist es nicht zu Ende.

Inszeniert und gespielt ist dieser Abend wunderbar. Gerhard Sexl ist ein alter Hase und bewegt sich im Komödienfach so souverän, wie Marcel Hirscher auf Skiern. Das Ensemble spielt fulminant. Angeführt vom Obmann Sebastian Eisner. Die Damen, Margit Bogner, Daniela Hörmann, Bettina Sponring und Lisi Sponring zeigen den Herrn Clemens Schmidt, Matthias Egger, Daniel Krug, Thomas Egger und Mario Lindenthaler, wo der Hammer hängt. Fast die Hälfte (!!) des Ensembles spielt zum ersten Mal, und das ohne einen Funken von falschem Repekt, vergnüngt drauf los. Da braucht man sich für die nächsten 40 Jahre keine Sorgen zu machen!

Danke für den unterhaltsamen und staunenswerten Abend. Euer t.g.

r² solutions



... sowie Steuerungen, Schallreflektoren, Podeste, uvm.

r2 Solutions GmbH
Bahnhofstraße 6*
A - 6170 Zirl

www.r2solutions.at
+43 664 882 66 081

*Neue Adresse ab 1. Mai - Eduard Bodem Gasse 6, 6020 Innsbruck